

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 53 (1944)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Die einpallige Nonpareille oder der Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riessen.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 279 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son équivalent, réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger: abonnement direct: 1 an, 15.—; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la carte: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est exigé une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riessen.
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 279 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Eidg. Abstimmung vom 29. Oktober 1944: Ja!

Wir erinnern uns alle noch an die Empörung, die unsere Bevölkerung erfasste, als im Bestechungsfall Spring keine Strafe ausgesprochen werden konnte. Spring war Angestellter auf einem wichtigen, halböffentlichen, kriegswirtschaftlichen Bureau und liess sich von Firmen mit rund Fr. 30.000.— bestechen, damit sie eine grössere Warenzuteilung erhielten. Die Beteiligten konnten nicht bestraft werden, weil die gesetzlichen Grundlagen dazu fehlten. Dieser Fall ist ein treffender Beweis dafür, dass es in unserem Gesetz noch Lücken gibt. Eine solche Lücke soll das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb ausfüllen, über das wir am 28./29. Oktober 1944 abzustimmen haben.

Was will das Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb?

Die Aufgabe des Wettbewerbsgesetzes ist, Lücken ähnlicher Art, wie wir bereits auf eine hingewiesen haben, zu schliessen. Es gibt im Wirtschaftsleben noch so viel Unständiges und Illoyales, das bei der heutigen Gesetzgebung nicht oder nur sehr schwer gehandelt werden kann. Der Gesetzgeber umreiss die Aufgabe der Gesetzesvorlage sehr deutlich, wenn er schreibt: „Unlauterer Wettbewerb im Sinne dieses Gesetzes ist jeder Missbrauch des wirtschaftlichen Wettbewerbs durch täuschende oder andere Mittel, die gegen die Grundsätze von Treu und Glauben verstoßen.“ Als solche Verstösse, die in Zukunft bestraft werden können, gelten:

- Die Herabsetzung eines Konkurrenten, die sogenannte Anschwärzung.
- Die schwindelhafte Reklame zugunsten des eigenen Geschäftes.
- Die Verwendung von unzutreffenden Titeln oder Berufsbezeichnungen.
- Die absichtliche Herbeiführung von Verwechslungen mit den Waren, Werken, Leistungen oder dem Geschäftsbetrieb eines Konkurrenten.
- Die Gewährung von Schmiergeldern und die Bestechung von Dienstpflichtigen eines Dritten.
- Der Verrat und die Verwertung von wider Treu und Glauben erworbenen Fabrikations- und Geschäftsgeheimnissen.
- Das sogenannte soziale Dumping, die Verletzung von Arbeitsbedingungen.

Mit dieser Aufzählung hat der Gesetzgeber die Tatbestände nicht abschliessend aufgezählt, weil er sehr genau weiss, dass es Kreise gibt, die jeden Tag einen neuen Kniff und ein neues „Mätzchen“ erfinden. Auch diese „neuen Erfindungen“ müssen unter das Gesetz fallen, weshalb dem Richter im Gesetz ein gewisser Spielraum gelassen wird, indem er als unlauteren Wettbewerb jeden Missbrauch des wirtschaftlichen Wettbewerbs durch täuschende oder andere Mittel strafbar kann.

Es ist unbedingt notwendig, dass die Grundsätze von Treu und Glauben in unserer Wirtschaft wieder zur vermehrten Geltung gelangen. Ist es nicht fast undenkbar, dass eine Firma Radioapparate als „fabrikneu“ anpreisen, dem Käufer in Wirklichkeit aber bereits gebrauchte, angefrischte Apparate zum vollen Preis abgibt? Mit diesen ähnlichen unsauberen Praktiken will das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb aufräumen!

Es ist in erster Linie die junge Generation, die das Gesetz begrüsst, ist doch der junge Anfänger in vielen Fällen schützenswert vor Willkür und Macht der mächtigen Konkurrenten ausgegliedert. In Zukunft soll nicht der grosse Geldsack allein den Ausschlag geben, sondern der faire, anständige Wettbewerb, der saubere, einwandfreie Konkurrenzkampf.

Eines ist klar, der Wettbewerb an und für sich darf nicht eingeschränkt werden. Es muss deshalb mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, dass das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb mit dem freien Konkurrenzkampf überhaupt nichts zu tun hat. Die Handels- und Gewerbefreiheit bleibt auch nach der Annahme dieser Gesetzesvorlage in vollem Umfange bestehen.

Weil die überwiegende Mehrheit des Schweizervolkes sauber und ehrlich denkt, wird das Gesetz gut angenommen. Die Kreise, die dagegen ankämpfen, können am Gesetz selber nicht viel kritisieren und bemängeln, weshalb sie zu falschen Behauptungen und zu willkürlichen Argumenten greifen. Diese Einstellung spricht aber schlussendlich nicht gegen, sondern für das Gesetz.

Ordnung und Sauberkeit in der Wirtschaft, das will jeder Erwerbstätige, jeder Gewerbetreibende. Es ist deshalb zu erwarten, dass am 28./29. Oktober 1944 das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb angenommen wird.

Aus dem Zentralvorstand

Sitzung vom 16./17. Oktober 1944 in Sitten

Die auf die beiden Hotels «de la Plantaz» und «de la Paix» verteilten Sitzungen des Zentralvorstandes standen vorab im Zeichen der Personalprobleme und der von der Fachkommission für das Gastgewerbe in Behandlung gezogenen Geschäfte. An den von Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler geleiteten Verhandlungen nahmen sämtliche Vorstandsmitglieder teil, nämlich die Herren R. Bieri, Vizepräsident, F. Bortler, A. Fanciola, A. Gamma, T. Halder, F. E. Hirsch, J. Imfeld, F. X. Markwalder, R. Mojonnet und H. Schmid. Vom Zentralbureau waren die Herren Dir. Dr. Riessen und Dr. A. Büchi anwesend. Zur Berichterstattung über die Fachschule wurde ferner Herr H. R. Jausi zugezogen. Am Abend des ersten Verhandlungstages war der Zentralvorstand Gast des Herrn Zentralpräsidenten, der bei einer währschaften Raclette der Freude darüber Ausdruck gab, seine Vorstandskollegen im Heimatkanton begrüssen zu können. Da gerade die Traubenreife in vollem Gange ist, war es gegeben, dem Thema der Walliser Weine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Dies geschah nicht etwa nur durch Kostproben in den Kellereien der «Pro Vins»-Gesellschaft und den Rebbergen des Mont d'Or, sondern vor allem auch durch ein ganz vorzügliches Kurzreferat von Herrn Dr. Ing. agr. H. Wuiloud, einem der besten Kenner des Walliser Rebbaues. Den Abschluss des zweiten Verhandlungstages bildete ein Mittagessen, an dem neben Vertretern der Walliser Regierung die markantesten Persönlichkeiten aus dem Walliser Verkehrsleben teilnahmen.

Mitteilungen des Herrn Zentralpräsidenten

Herr Dr. H. Seiler würdigte einleitend die verständnisvolle und überaus speditive Behandlung der Vorlage zu einem Bundesgesetz über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickereindustrie durch die eidgenössischen Räte. Wenn damit die seit langem erwartete gesetzliche Grundlage für den so notwendigen rechtlichen Bestand geschaffen ist, so kann die krisenbetroffene Hotellerie nur dank daraus den erwarteten Nutzen ziehen, wenn die vorgesehenen Hilfsmassnahmen umgehend zur Anwendung gelangen und auch die Frage der Finanzierung innert nützlicher Frist in befriedigender Weise geregelt wird.

Der Zentralvorstand stellt mit Genugtuung fest, dass das Gesetz über die rechtlichen Hilfsmassnahmen für die Hotellerie vor den eidg. Räten mit grösster Beschleunigung durchberaten und fast einstimmig angenommen wurde. Er erhebt in diesem Besonderen die Aufmerksamkeit auf das unsere oberste Landesbehörde, Bundesrat und Bundesversammlung, nicht nur von der Notlage unseres Gewerbes Rechenschaft gibt, sondern dass sie auch gewillt ist, zu helfen. Diese Feststellung ist für die Hotellerie äusserst wertvoll und stärkt ihren Willen zum Durchhalten.

Nachdem es unwahrscheinlich ist, dass das Referendum gegen dieses zeitlich begrenzte Gesetz, dessen Notwendigkeit von allen Seiten anerkannt ist, ergriffen werden wird, beschliesst der Zentralvorstand, unsere Mitglieder über die in Aussicht genommenen Hilfsmassnahmen aufzuklären und sie zu ermutigen, von denselben ohne Zögern Gebrauch zu machen. Dabei muss besonders betont werden, dass das Gesetz vorerst nur bis Ende 1947 in Kraft bleibt, dass aber der Bundesrat dessen Wirkung um weitere 3 Jahre verlängern kann. Die Massnahmen werden also im besten Falle nur während 6 Jahren Geltung haben, was für eine so umfassende und tiefgehende Hilfsaktion eine kurz bemessene Frist bedeutet.

Dem Wunsche des Delegierten für Arbeitsbeschaffung Folge gebend, ist der Verein durch unser Verbandsorgan an die Mitgliedschaft gelangt, um sie über die mit der Hotellerie zusammenhängenden Fragen zu orientieren und die Betriebsinhaber aufzufordern, Pläne für die beabsichtigten Modernisierungen ausarbeiten zu lassen. Es kann aber nicht nachdrücklich genug betont werden, dass die Zurückhaltung, welche die meisten Hoteliers gegenüber der propagierten Aktion für Hotelneuerung bezeugen, nicht beibehalten wird, bis die Finanzierung des Erneuerungsprogrammes nicht besser abgeklärt ist. Solange die Gewährung der Bausubventionen von der Lage auf dem Arbeitsmarkte abhängig bleibt, die Hotelneuerung also in erster Linie als eine Hilfsmassnahme zugunsten des Baugewerbes betrachtet wird, können sich nur wenige Hoteliers dazu verstehen, auf ihre Kosten Pläne zu geben, die sich mangels Bundesmitteln vielleicht überhaupt nie oder doch nicht in absehbarer Zeit verwirklichen lassen. Der Zentralvorstand beschliesst daher, an die Bundesbehörden zu gelangen und diese in

einer Eingabe zu ersuchen, die Hotelerneuerung ganz oder teilweise vom eidgenössischen Arbeitsbeschaffungsprogramm loszulösen, um so deren baldige Inangriffnahme zu ermöglichen. Wenn mit dem Beginn der Bauarbeiten zugewartet werden muss, bis eine eigentliche Arbeitslosigkeit beim Bauhandwerk herrscht, so können darüber viele Monate wertvoller Zeit verstreichen. Sollte die Landesregierung die Befürchtungen auf eine unmittelbar nach dem Waffenstillstand eintretende grössere Arbeitslosigkeit in unserem Lande nicht zu teilen. Es ist durchaus denkbar, dass die Schweiz in der unmittelbaren Nachkriegszeit genügend beschäftigt ist und daher für die Bundesrat keine Veranlassung vorliegt, die für die Kriegskrisenzeit vorgesehenen Massnahmen in Kraft zu setzen. In diesem Falle sähe sich die Hotellerie um die ihr gebotene Chance gebracht, ihren Betriebsapparat mit Bundeshilfe zu erneuern und müsste demzufolge den internationalen Wettbewerb unter sehr ungünstigen Voraussetzungen aufnehmen. Nachdem der Sprecher des Bundesrates erst in der vergangenen Septembersession die Bereitswilligkeit der Landesregierung bekundete, die Bädererneuerung unabhängig von der Lage des Arbeitsmarktes zu unterstützen, sollte erwartet werden, dass auch der Hotellerie in dieser Richtung Entgegenkommen gezeigt wird.

Bericht der Direktion

Nachkriegsprobleme: Es ist heute kaum mehr verfrüht, wenn sich unser Verein neben allen übrigen aktuellen Problemen bereits eingehender mit jenen Nachkriegsfragen befasst, die den gesamten Fremdenverkehr betreffen. Aus diesem Grunde ist es auch zu begrüssen, dass sich der Schweizer Fremdenverkehrsverband ebenfalls diesen Thematiken zuwendet. Auf Grund der bisherigen Entwicklungstendenzen des internationalen Tourismus im allgemeinen und der Erfahrungen über die schweizerische Fremdenverkehrswirtschaft im besonderen, kann für die Schweiz kein Zweifel darüber bestehen, dass unser Heil in der grösstmöglichen Freizügigkeit besteht und wir uns nicht nur im eigenen, sondern auch im Interesse der übrigen Staaten eine rasch mögliche Befreiung von der gegenwärtigen Autarkie und der gegenseitigen Abschneidung wünschen können. Diese Maxime sollten die Fremdenverkehrskreise möglichst kompromisslos und mit aller Energie vertreten. Auf Anregung des Vorsitzenden wird ein bekannter Wirtschaftswissenschaftler ersucht, eine Studie über die touristischen Nachkriegsprobleme auszuarbeiten.

Zusammenarbeit mit den Sektionen: Die Beratungen über das eidgenössische Arbeitsgesetz haben erneut gezeigt, wie unentbehrlich eine enge Fühlungnahme zwischen den Sektionen und der zentralen Vereinsleitung ist. Die letztere kann ihre Aufgaben im Interesse der Gesamthotellerie nur dann erfüllen, wenn die wichtigsten Ständesfragen auch in den Unterverbänden einlässlich erörtert werden und diese sich gegenüber der Vereinsleitung vernehmen lassen, um ihr den Gesamtüberblick zu erleichtern. Entsprechend einem bereits früher gefassten Beschluss und auf Grund der jüngsten Erfahrungen gelangte die Direktion in einem Rundschreiben an die Sektionen, um diesen eine Anzahl von wichtigen Vereinigungen zur Prüfung und Stellungnahme zu unterbreiten. Jede Sektion sollte es sich zur Pflicht machen, im Verlaufe ihrer Winteraktivität die verschiedenen zur Diskussion gestellten Themen mit, erwartet, dass sich der Dachorganisation des Fremdenverkehrs dieser Angelegenheit annimmt und eine Revision des einschlägigen Verfassungartikels in die Wege leitet. Nach Auffassung unserer Vereinsleitung wäre es am zweckmässigsten, künftighin den

Kursfrage: Aus Kurplätzen mehrhen sich die Stimmen, die einer Revision des Verfassungartikels, der die Glückspiele in Kursalen regelt, rufen. Die Begrenzung des Einsatzes auf Fr. 2.— hemmt die Kurplätze ausserordentlich in ihrer weiteren Entwicklung, indem die Spiele nur bescheidene Beträge abwerfen, welche nicht genügen, um allen gefassten Beschluss zu entsprechen, um die Kurplätze zu attraktiven Fremdenzentren auszugestalten. Nachdem die Mehrzahl der Kantone Lotterien gestattet, die Einsätze von Fr. 5.— bis Fr. 50.— dulden, erscheint es ungerechtfertigt, den Spieleinsatz weiterhin darauf zu beschränken, wie dies jetzt der Fall ist. Der Zentralvorstand, der für dieses Begrenzen vollsten Verständnis hat, erwartet, dass sich die Dachorganisation des Fremdenverkehrs dieser Angelegenheit annimmt und eine Revision des einschlägigen Verfassungartikels in die Wege leitet. Nach Auffassung unserer Vereinsleitung wäre es am zweckmässigsten, künftighin den

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Eidg. Abstimmung vom 29. Oktober — Aus dem Zentralvorstand. Seite 2: Schluss des Protokollauszuges — Kleine Chronik. Seite 3: Wiedereinführung des Kartoffelbrotens — Zuteilung von Ge. Magermilchpulver — Uebrig kriegswirtschaftliche Massnahmen — Totentafel — Veranstaltungen. Seite 4: Fachliteratur — Büchertisch.

Mitgliederbewegung — Mouvements des membres

Neuanmeldungen	Betten
Demandes d'admission	Lits
Hr. F. E. Krähenbühl, Bahnhofbuffet, Bern	—
M. H. B. Stocker, co-prop., Hôtel La Résidence, Genève	160
Hr. Werner Mathys, Hotel City und Restaurant Casa Ticinese, Basel	20

Maximaleinsatz nicht mehr ziffermässig festzulegen, sondern dem Bundesrat die Ermächtigung zu erteilen, von Fall zu Fall, d. h. für jeden einzelnen Kursaal, die Einsätze zu regeln. Auf diese Weise liesse sich der Kursaalbetrieb viel besser den gegebenen lokalen Bedürfnissen anpassen.

Kriegsgewinnsteuer: Es mutet eigentlich fast wie ein schlechter Witz an, wenn man erfährt, dass die eidg. Steuerverwaltung nun auch die Hotellerie unter die Lupe nimmt, um nach versteuerbaren «Kriegsgewinnen» zu fahnden. Wenn auch zufolge der besonderen Struktur des kriegsbedingten Inlandsverkehrs gewisse Städte- und Badehotels eine etwas bessere Frequenz als in den unmittelbaren Vorkriegsjahren aufzuweisen haben, so wird man im Ergebnis den günstigeren Geschäftsabschluss keine Kriegsgewinne suchen wollen. In allen Betrieben haben sich fast ohne Ausnahme beträchtliche Bedürfnisse für Erneuerung und Modernisierung der Gebäulichkeiten oder des Inventars ergeben, die seit langen Jahren entweder gar nicht oder nur in ungenügendem Ausmasse berücksichtigt werden konnten. Wenn nun eine Reihe von Unternehmen ihre Jahresergebnisse in bescheidenem Umfange verbessern konnten, so sind die erzielten bescheidenen Überschüsse unbedingt als Reserve für die kommende Erneuerung notwendig. Werden sie vom eidg. Fiskus abgehöpft, so verunmöglicht man der Hotellerie die rechtzeitige und genügende Wiederanstellung der Unternehmen, ganz abgesehen davon, dass die Hotels heute schon durch die ordentlichen Steuern fiskalisch maximal belastet sind.

Der Zentralvorstand beschliesst daher, an die eidg. Steuerverwaltung heranzutreten, um gemeinsam mit ihr abzuklären, wie weit Rückstellungen für spätere unaufschiebbare Investitionen ermöglicht werden könnten.

Hilfsaktion des Bundes: Im Rahmen des kürzlich bekanntgegebenen grossen eidg. Hilfsverkes für Kriegsgeschädigte soll auch die Hotellerie zur Mitwirkung beigezogen werden. Diese kann sich in verschiedenen Formen auswirken, sei es durch die Aufnahme und Pflege von kriegsverwundeten Soldaten und Offizieren oder die Hospitalisierung kriegsbetroffener Mütter und Kinder usw. Dabei wird natürlich streng zwischen der rein humanitären Hilfsaktion und der auf kommerzieller Basis möglichen Hospitalisierung zu unterscheiden sein. Wenn auch die Hotellerie bei ihrer Bereitwilligkeit, sich in den Dienst dieses Hilfsverkes zu stellen, nicht etwa von Gewinnabsichten ausgeht, so kann es sich doch nicht darum handeln, bei der Unterbringung der Heilungs- und Erholungsbedürftigen finanzielle Opfer zu bringen und die Bereitstellung der Unterkunft etwa in ähnlichem Rahmen wie die militärische Einquartierung durchzuführen. Zu der vom Eidg. Amt für Verkehr in Aussicht genommenen Konferenz, an der die Beteiligung des Fremdenverkehrs am Hilfswerk näher abgeklärt werden soll, wird unser Verein eine Delegation, bestehend aus den Herren Dr. Seiler, Bortler, Schmid und Dr. Riessen abordnen.

Verschiedenes: Die Direktion orientiert den Zentralvorstand in weiteren über eine Reihe von Detailgeschäften. Dieser begrüsst die in Angriff genommenen Vorarbeiten zur Herausgabe eines illustrierten Hotelführers. Er nimmt ferner in zustimmendem Sinne Kenntnis von der ablehnenden Haltung gegenüber den Begehren der Suisa um Erhöhung der Musikautor-gerechtigungen. Andererseits fährt er mit einigen Befremden, dass in Aufklärungsbrochüren über die schweizerische Volkswirtschaft, wie sie u. a. an Internierte zur Verteilung gelangten, über den Fremdenverkehr kaum ein Wort verloren wird und die Hotellerie überhaupt nicht

erwähnt ist. Leider ist auch festzustellen, dass sich massgebliche Instanzen immer wieder eine viel zu optimistische Beurteilung der Fremdenverkehrsstatistik zu Schulden kommen lassen, weil unzutreffende Vergleiche zwischen der Gegenwart und den Jahren unmittelbar vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges angestellt werden, obwohl schon jene Jahre den Stempel der Krise trugen. Der Zentralvorstand unterzieht schliesslich die ihm von der Direktion unterbreiteten Bewerbungen um die freierwerbende Stelle des Redaktors einer ersten scharfen Prüfung und überträgt die endgültige Entscheidung, mit denjenigen Kandidaten in Verbindung zu treten, welche für die engere Wahl in Frage kommen.

Bundesgesetz über die Arbeit im Handel und in den Gewerben

Nachdem der Zentralvorstand von den Sektionen mehrheitlich ermächtigt worden war, von sich aus die Verhandlungen mit den übrigen gastgewerblichen Organisationen zum Abschluss zu bringen, trafen sich die Delegationen der zuständigen Verbände dieser Tage zu einer weiteren Aussprache. Erfreulicherweise ist es dank der Einsicht der beteiligten Parteien und dem allseitig bekundeten Verständigungswilligen gelungen, sich auf einen gemeinsamen Vorschlag über die das Gastgewerbe betreffenden Bestimmungen des Gesetzesentwurfes zu einigen. Dabei war es möglich, den von Seiten der Saisonhotellerie geäusserten Wünschen auf Berücksichtigung, der besonders gelagerten Verhältnisse in den Saisonbetrieben weitgehend Rechnung zu tragen. Die Vertreter der Arbeitnehmererschaft mussten sich allerdings noch die Genehmigung durch die leitenden Organe ihres Verbandes vorbehalten, doch möchte man erwarten, dass diese dem Verständigungswerk ebenfalls zustimmen werden. Unter dieser Voraussetzung ist das gesamte Gastgewerbe in der Lage, dem BIGA einen gemeinsamen und von allen Beteiligten unterstützten Vorschlag zu unterbreiten, womit dessen Aussichten auf Einbezug in die endgültige Gesetzesvorlage erheblich gestiegen sind. Nachdem die Herren Dr. H. Seiler und Dr. Riesen über den Gang dieser Verhandlungen und die gegenüber dem Vermittlungsvorschlag der Union Helvetia noch erteilten Änderungen einlässlich berichtet hatten, stimmt der Zentralvorstand der bereinigten Fassung zu und nimmt mit Befriedigung Kenntnis vom positiven Abschluss der nicht immer leichten Verhandlungen.

Unsere Vertretung in der Schweiz. Zentrale für Verkehrsfragen

Die Amtsdauer der gegenwärtigen Mitglieder des Ausschusses der SZV läuft Ende dieses Jahres ab. Auf Grund dessen ist der Jahresabschluss und die Wahl der neuen Mitglieder für die bevorstehende Wahl der Nominatoren für die beiden uns zustehenden Sitze einzureichen. Von den beiden bisherigen Vertretern der Hotellerie wird Herr Nationalrat von Almen in seiner Eigenschaft als eidg. Parlamentarier zur Wiederwahl empfohlen. Für den zweiten Sitz schliesst sich der Zentralvorstand, ein neuer Kandidat aufzustellen, weil er aus triftigen Erwägungen heraus am Grundsatz festhalten möchte, dass die von der Vererbung zu vergebenden Mandate von Herren eingenommen werden, welche dem Zentralvorstand angehören. Die bisherigen Erfahrungen haben immer wieder gezeigt, dass nur durch eine derartige Personalunion der unumgängliche Kontakt zwischen unserem Verein und anderen Organisationen sichergestellt werden kann. Zudem wurde schon früher vereinbart, dass bei der Vererbung der Mandate in der SZV ein gewisser Turnus unter den Mitgliedern einzutreten habe. Schliesslich ist auch zu berücksichtigen, dass die vom SFV delegierten Mandatgeber nicht schmid, durch repräsentanten der organisierten Hotellerie dem Ausschuss der SZV angehören. Es wird daher vermehrt Gewicht darauf gelegt, die einzelnen Betriebskategorien im Ausschuss der SZV zu Worte kommen zu lassen. Der Zentralvorstand bezeichnet als seinen Kandidaten für den zweiten Sitz Herrn Dr. H. Schmid, durch repräsentanten der organisierten Hotellerie in der Leitung der SZV ein Mitspracherecht erhält. Da es bei der Behandlung der die SZV betreffenden Fragen durch unsere eigenen Vereinsorgane stets als Mangel empfunden wurde, dass unsere Direktion ihre Informationen nicht mehr aus der direkten Mitarbeit bei der Zentrale schöpft, wie dies während fast zwei Jahrzehnten der Fall war, sondern seither auf Mitteilung aus zweiter Hand angewiesen ist, soll das Präsidium der SZV neuerdings gebeten werden, unsere Direktion zu den Verhandlungen des Vorstandes und des Ausschusses als Beobachter zuzuziehen.

Personalprobleme und Fachkommission für das Gastgewerbe

Rundfrage zur Förderung des gastgewerblichen Nachwuchses: Anlässlich einer dem Problem der Nachwuchsförderung gewidmeten Konferenz wurden die Berufsverbände ersucht, sich zu einer Reihe von Fragen zu äussern. Der Zentralvorstand beschliesst, die folgenden Fragen den Sektionen sowie den einzelnen Mitgliedern zur Vernehmlassung zu unterbreiten, um seinerseits auf Grund der eingegangenen Meinungsäusserungen Stellung zu nehmen:

1. Gegenwärtiger Stand der Lehrausbildung;
2. Stellungnahme zur Einführung einer Hotelkaufmann- und Hausbeamtin-Lehre;
3. Beurteilung der derzeitigen und kommenden Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten des Personals;
4. Zweckmässigkeit der Umschulung älterer Angestellter;
5. Stellungnahme zum Vorschlag für Schulentlassene bis zum Beginn der Lehre Vorberufstellen zu schaffen;
6. Frage der Mittelbeschaffung zur Ausrichtung von Stipendien an unbemittelte Lehrlinge;
7. Erfahrungen mit dem Kellnerstatut;
8. Schaffung neuer qualifizierter Lehrstellen.

Alle diese Themen sind wichtig genug, dass sich die Sektionen einlässlich hierüber besprechen. Nur durch aktive Mitarbeit kann es gelingen, das

Personalproblem innert nützlicher Frist und im Interesse der Gesamthotellerie zu lösen.

Arbeitsbuchreglement: Zu dem ersten Entwurf der Fachkommission für ein Arbeitsbuchreglement sind vom Zentralvorstand bereits in einer früheren Sitzung eine Reihe von Abänderungsvorschlägen ausgearbeitet worden, ohne dass diese in der revidierten Vorlage berücksichtigt worden wären. Vor allem wird die Fassung von Art. 9 beanstandet, welche die Tätigkeit der Facharbeitsnachweise weitgehend einengen will. Schliesslich ist die Bestimmung, dass diese Bestimmung erst nach einer ausreichenden Übergangszeit in Frage kommen könnte, hält der Zentralvorstand dafür, dass die Begleitung an die Facharbeitsnachweise Sache der Verständigung zwischen den beteiligten Verbänden ist und nicht in das Reglement hineingeht. Der Zentralvorstand ersucht die Fachkommission, vor der endgültige Beschlussfassung auf seine Gegenanträge über das Arbeitsbuchreglement einzutreten. Wenn die Arbeitgeberorganisation einen solchen Reglement auch zustimmt, so dürfen doch die kritischen Stimmen nicht überhört werden, welche gewisse Bedenken zur Tendenz einer stets zunehmenden Reglementierung und Bürokratisierung der Personalarbeit äussern. Es darf jedenfalls bei der Regelung von Personalangelegenheiten auf lange Sicht nicht allzu sehr auf die gegenwärtigen Ausnahmeverhältnisse abgestellt werden, indem doch die Erwartung berechtigt ist, dass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt fühlbar entspannt, wenn normale Zeiten zurückkehren.

Berufsrangfolge für den Portierberuf: Der Zentralvorstand lehnte es schon bei einer früheren Prüfung dieser Berufsrangfolge ab, eine Verpflichtung zu deren Einhaltung anzuerkennen. Die Fachkommission hat sich daher ihrerseits entschlossen, die Grundsätze zur Anhebung des Portierpersonals in der Form einer Wegleitung zu erlassen. Man glaubt, dass diese zu einer besseren Ordnung im Portierberuf im Interesse der zukünftigen Sanierung dieser Personalgruppe beitragen werde.

Der Zentralvorstand stimmt der vorgesehenen Fassung zu und erklärt sich bereit, diese Richtlinien in empfehlendem Sinne und als Wegleitung an die Mitgliedschaft weiterzugeben.

Retablirungskurse für gastgewerbliches Personal: Die Wünschbarkeit der Durchführung solcher Kurse ist unbestritten. Auf diese Weise sollen bei den Angestellten aus den verschiedenen Personalgruppen die Berufskenntnisse aufgefrischt werden, soweit diese wegen zeitweiliger Sparmassnahmen (z. B. bei der Köchenschaft) nachgelassen haben. Erfreulicherweise besteht die Möglichkeit, dass durch die Kursergänzung durch einen Bundesbeitrag in finanzieller Hinsicht zu erleichtern. Bevor sich der Zentralvorstand zu den von der Fachkommission aufgeworfenen Fragen über die Kursorganisation und deren Abhaltung an Fachschulen oder in Lagern äussern will, soll die Fachkommission ein ausführlicheres Programm samt einem Kostenvoranschlag auszuarbeiten, welche Unterlagen den beteiligten Fachverbänden ihre Stellungnahme wesentlich erleichtern werden. Der Zentralvorstand begrüsst die Initiative zur Abhaltung von Retablirungskursen, macht aber gleichzeitig darauf aufmerksam, dass sich unser Verein zufolge der kriegsbedingten Einnahmefälle nur in sehr beschränkter Masse an der Finanzierung beteiligen könnte.

Revision der Lehrlingsgesetzgebung: Die vorgesehene Einführung einer Berufslehre für Serviertöchter gab dem BIGA Veranlassung, die gesamte gastgewerbliche Lehrlingsgesetzgebung einer Revision zu unterziehen und die Reglemente den gemachten Erfahrungen anzupassen. Die Fachkommission ist zu dem Reglementsentwürfen bereits Stellung bezogen und ihre Auffassung in einem Memorandum an das BIGA näher begründet. Eine Durchsicht der Unterlagen veranlasst den Zentralvorstand, die Bemerkungen der Fachkommission durchwegs zu unterstützen. Vor allem begrüsst er es, dass künftig auch die Saisonhotellerie zur Lehrlingsausbildung im Kellnerberuf zu den Reglementen werden soll. Dies ist schon deshalb unerlässlich, weil es den Jahresbetrieben allein gar nicht möglich ist, den erforderlichen Nachwuchs heranzubilden. Die Schwierigkeiten, welche sich bei der Lehrlingsausbildung in der Saisonhotellerie ergeben, könnten vielleicht dadurch überwunden werden, dass für Kellnerlehrlinge der berufskundliche Unterricht in Form eines Vorlehr- und Schlusskurses erteilt wird.

Entgegen der vom Schweizerischen Frauensekretariat vertretenen Auffassung hält der Zentralvorstand in Übereinstimmung mit der Fachkommission daran fest, dass auch der Saisonhotellerie die Annahme von Servierlehrtöchtern zu gestatten sei. Es wäre für die Sicherung des weiblichen Nachwuchses sehr zu wünschen, wenn die Saisonhotellerie die liegenden grossen Möglichkeiten zur Heranbildung von Serviertöchtern nicht ausgenutzt würden. Der Vorstand geht auch mit der Fachkommission darin einig, dass von der Führung eines Getränkebuches durch die Lehrlinge abgesehen wird, indem in den einzelnen Betrieben nicht immer sämtliche erforderlichen Weine geführt werden. Ferner wird der Antrag unterstützt, das Arbeitsprogramm für Kellnerlehrlinge und Servierlehrtöchter zu trennen. Das Programm ist schon deshalb zu differenzieren, weil die Lehrlitze von unterschiedlicher Dauer sind. Schliesslich hält der Zentralvorstand ebenfalls dafür, dass von einer Vorschulung oder Begleitung, die ein Lehrling während eines Monats durch den Mittelberuf in der Küche heranzuziehen, abzusehen sei.

Lohnreglement für Servierlehrtöchter: Nach einlässlicher Durchsicht der vorliegenden Vorschläge über eine Regelung der Lohn- und Trinkgeldansätze für Servierlehrtöchter ist der Vorstand mit dem Antrag einverstanden, dass die Lehrtöchter eine gewisse monatliche Entschädigung zu bekommen soll. Was die Betriebe mit Tronc-System anbetrifft, so wird man sich an den Verteiler zu halten haben, wie er in der Trinkgeldordnung vorgesehen ist, wo bestimmt ist, dass männlichen oder weiblichen Lehrlingen ein bestimmter Anteil zufließen kommt. In den Betrieben, in denen das Servierpersonal das Trinkgeld direkt einkassiert, hält es dagegen schwerer, eine für beide Teile gerechte Regelung zu treffen. Der prozentuale Anteil der Lehrtöchter an den Trinkgelderträgen des

übrigen Servierpersonals ist jedenfalls so zu ordnen, dass er mit den Barlöhnen in Einklang gebracht wird, welche Lehrtöchtern zukommen, die in Betrieben arbeiten, wo kein Trinkgeld angenommen wird. Für die Lehrtöchter in beiden Betriebsgruppen wäre daher ein Betrag von Fr. 30.— pro Monat im ersten Halbjahr, Fr. 50.— pro Monat im zweiten Halbjahr und Fr. 80.— pro Monat im dritten Halbjahr vorzusehen. Diese Anträge sollen der Fachkommission unterbreitet werden in der Meinung, dass diese selbst sich zu allen eingegangenen Vorschlägen und unseren Überlegungsansätzen zuhänden der beteiligten Verbände äussert.

Bericht der Vertrauensrevisoren

Namens der als Vertrauensrevisoren bestellten Herren Schmid und Markwalder referiert der erstere über die gegenwärtige finanzielle Lage des Vereins. Obwohl auf Grund der Neuordnung der Mitgliederbeiträge bzw. der Rückkehr zum Vorkriegsmodus für die Beitragsberechnung mit etwas erhöhten Einnahmen zu rechnen ist, wird das Vereinsjahr doch mit einem Fehlbetrag von etlichen 1000 Franken abschliessen. Wenn der Verein nicht in eine chronische Defizitwirtschaft geraten will, so müssen wir uns rechtzeitig um einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben bemühen. Die Vertrauensrevisoren erblicken eine Möglichkeit hierfür in der Abkehr von den bisher üblichen festen Beiträgen und deren Ermittlung auf der Basis der in jedem Betrieb erreichten Logiernächte, wobei diese Logiernachttaxe nach Hotelrangstufe unterteilt würde. Diese Umstellung muss nach allen Richtungen wohl erwogen werden. Sie lässt sich schon aus formellen Gründen nicht ohne weiteres verwirklichen, weil sie eine teilweise Statutenrevision zur Voraussetzung hat. Eine weitere Anregung geht dahin, das Ertragnis der Neujahrsgratulationsstafel künftig der Fachschule zuzuschreiben, um dieser gewisse Mittel zur Abdeckung des unvermeidlichen Fehlbetrags zur Verfügung zu stellen. Der Zentralvorstand nimmt diese Anregungen zur Diskussion entgegen. Er wird in einer späteren Sitzung darauf zurückkommen.

Geschäfte der Preisnormierungskommission

Herr Halder berichtet über die Tätigkeit der Preisnormierungskommission und das Ergebnis ihrer letzten Beratungen anlässlich einer kürzlich stattgefundenen Sitzung in Zürich. Da die Kontrolltätigkeit und die Fühlungnahme mit den Mitgliedbetrieben zufolge starker militärischer Beanspruchung des Kontrollwesens vom Zentralvorstand stark beschränkt wurde, sucht die Kommission diesem Übelstande dadurch abzuhelfen, dass ein Hilfskontrollleur zugezogen wird, welcher für den Kanton Waadt und eventuell weitere welche Kantone zuständig wäre. Dazu soll einem der amtierenden Regionalkontrollreue der Kantone St. Gallen und das Toggenburg zusätzlich zugezogen werden. Ferner will man ausserdem einen Funktionär des Zentralbüros zu Kontrollbesuchen einsetzen. Von dieser Neuverteilung der Kontrollgebiete verspricht man sich einen intensiveren Kontakt mit den Mitgliederbetrieben.

Die Direktion ist von der Kommission beauftragt worden, alle nötigen Vorarbeiten für die Herausgabe des normalen Hotelführers pro 1945 an Hand zu nehmen. Dabei soll für sämtliche Betriebe die amtlich bewilligte Preisnormierung der Preise für Längstische, Zimmer der Hotelführer berücksichtigt werden. Durch Verfügung der Preisnormierungsstelle über die Erhöhung der Menu- und Speisenpreise ist ausdrücklich auch das Recht bestätigt worden, die Frühstückspreise um 20% zu erhöhen. Die Kommission überlässt es den Sektionen, die Frage der Gestaltung der Preistafeln im Innern zu ordnen. Die wiederholte in Betracht gebrachte Frage der Sonderrabatte für Dauermieter in Stadthotels wird endgültig geregelt und den interessierten Städtektionen hierüber schriftlich Bescheid gemacht. Zur Behandlung verschiedener aus Sektionskreisen eingegangener Anträge über Revision der Zimmerpreise für zwei Personen und Neuordnung der Preise für Längstische wird erachtet sich die Kommission als nicht zuständig, indem eine Neuregelung nur unter Änderung des bestehenden Preisregulatives möglich ist. Derartige Revisionen fallen aber in die Kompetenz der Delegiertenversammlung. Zudem ist zu bedenken, dass Abweichungen vom geltenden Regulativ sehr weitgehende Konsequenzen zur Folge hätten, die man besser nicht heranzuschwört. Die Stärke des Regulatives liegt gerade in seiner Kontinuität. Schliesslich orientiert der Berichterstatter über die Erledigung verschiedener Einzelfälle, die durchwegs im Einverständnis mit den beteiligten Betrieben erfolgen konnte. Mit der Sektion Zürich sollen deren Besprechungen aufgenommen werden, um deren lokales Preisregulativ in allen Punkten mit demjenigen des Zentralvereins in Übereinstimmung zu bringen.

Verschiedenes

Fachschule: Herr Jaussi, Präsident der Fachschulkommission, erstattet den üblichen Bericht über den Schulbetrieb. Der Zentralvorstand hat die Mitteilung von der Mittelberuf Kenntnis, dass gegenwärtig über 50 Teilnehmer den verschiedenen Kursen folgen, wobei speziell der Sekretärkurs eine sehr starke Beteiligung aufweist. Der seinerzeit beschlossene höhere Fachkurs als Vorbereitung auf die künftige Meisterprüfung hat ebenfalls eingesetzt. Leider wurden der Reihe nach Teilnehmer abgemeldet und mussten daher in letzter Minute ihre feste Zusage zurückziehen. Das Programm für diesen Kurs ist sehr vielseitig. Auch stehen für den Unterricht so viele erstklassige Lehrkräfte zur Verfügung, dass mit einem erfolgreichen Verlauf dieses Kurses und dessen künftige regelmässige Abhaltung gerechnet werden darf.

Fragen der Militärrückkehrer: Der Zentralvorstand begrüsst die von der bestellten Sonderkommission unternommenen Bemühungen, die zuständigen Bundesbehörden zu veran-



Todes-Anzeigen

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau Anton Bon

geb. Marie Nigg

Suvretta, St. Moritz

am 18. Oktober in ihrem siebenundachtzigsten Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Am 20. Oktober wurde

Herr

Ernst Hartisch-Knuchel

Hotel Felsberg in Weggis

nach langem Kranken, jedoch unerwartet rasch, in seinem 64. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

lassen, rechtzeitig und im Einvernehmen mit der Hotellerie die Richtlinien für die kommende Abschnitzung der militärisch belegten Hotels festzulegen. Auch hofft er, dass die Militärinstanzen der Anregung Folge leisten und dafür sorgen, dass überall dort, wo bei der Unterbringung von Internierten die unerlässlichen Protokolle und Inventare nicht aufgenommen wurden, dies noch nachgeholt und auch die vorgesehenen Verträge abgeschlossen werden, soweit solche nicht bereits bestehen.

Kleine Chronik

Hotelerneuerung

Das Hotel-Restaurant „Pfauen“ in Zürich hat wie die NZZ berichtet, mit dem Einzug des neuen Pächters, Hrn. F. Judex, eine gründliche Aufrichtung erfahren. In die Renovationsarbeiten wurden vor allem die Räumlichkeiten des ersten Stockes, die Versammlungssäle und ganz besonders die Gastzimmer einbezogen, die nun durchgehend mit fliessendem Wasser versehen sind. Hauptsächlich gelang es dem jetzigen Gérant, in dem behaglichen Wirtschaftslokal des Parterres, dessen Ausstattung von gediegener handwerklicher Arbeit zeugt, wieder jene Atmosphäre zu schaffen, die diesem Treffpunkt der Theaterfreunde sein besonderes Gepräge gab.

Hotellabruch

Das Hotel Regina-Palace in Beatenberg, das vor 10 Jahren teilweise durch eine Feuersbrunst zerstört und seither nicht mehr aufgebaut wurde, soll nun endgültig niedrigerigert werden. Dem „Oberländischen Volksblatt“ zu entnehmen ist, erwiesen sich alle Bemühungen der Besitzersfamilie, das nötige Kapital für die Wiederentnahme des Hauses nach vorangegangener baulicher Erneuerung zusammenzubringen, als erfolglos. Auch die von der Gemeinde Beatenberg selbst unternommenen Schritte blieben ohne Resultat. Das zitierte Blatt schreibt im weiteren:

„Wie man vermerkt, hat nunmehr ein Konstruktionshaus das behelfsmässig eingedeckte Haus abgebrochen gekauft. Die Räumlichkeiten selbstverständlich nicht ewig stehen gelassen werden, nachdem keine Aussicht mehr bestand, zu einer anderen Lösung zu kommen. Das Mobiliar gelangt zum öffentlichen freien Verkauf; desgleichen ist es möglich, Abbruchmaterial zu erwerben.“

Nur der runde Vorbau der schönen Hotellhalle, wo bis vor wenigen Jahren sich die Gäste abends zusammenfanden, soll erhalten bleiben und zur Neugestaltung des Café Féral Verwendung finden.

Mag diese Lösung auch einem unbefriedigten Zustand ein Ende bereiten, so ist es doch jammerschade, dass kein anderer Weg gefunden werden konnte und wiederum ein altbekanntes Haus verschwinden muss, das seinerzeit beste Hotelkultur verkörperte und einen treuen Kreis ausländischer Gäste und hiesiger Freunde vereinigte. Für Beatenberg selbst ist diese Entwicklung von weittragender Bedeutung.“

Handänderung

Das Kurhaus „Alpina“ in Ringgenberg ist aus dem Besitze der Familie Horn käuflich an Familie Kaiser übergegangen, die schon früher in Ringgenberg ansässig und den dortigen Gasthof zum „Bären“ betrieb. Daneben führt sie auch noch den „Tea-Room“ „Rendez-Vous“ in Grindwald. Die Geschäftsübernahme erfolgt am 15. November.

Nachdem das Hotel „Splügen“ in Thussis jahrelang verpachtet war, wird es neuerdings von der Besitzersfamilie selbst übernommen. Das Ehepaar Rusch-Walker bringt alle Voraussetzungen mit, um das Geschäft im Sinne der alten Familientradition weiterzuführen.

Totentafel

Frau Anton Bon †

Aus St. Moritz kommt die Trauerkunde, dass Mama Bon vom Suvrettahaus in ihrem 87. Altersjahr sanft entschlafen ist. Eine wirklich grosse Frauengestalt der schweizerischen Hotellerie tritt mit ihr vom Schauplatz des Lebens ab, und die Berufsgemeinde des Schweizer Hotelier-Vereins steht tief bewegt an ihrer Bahre.

Als treue Lebensgefährtin des Herrn Anton Bon sel., des verdienten Gründungs- und langjährigen Vorstandmitgliedes unseres Vereins, und als Mutter von Herrn Anton Bon in London, den wir als Präsident des Schweizer Hotelier-Vereins in bester Erinnerung haben, von Herrn Hans Bon vom Suvrettahaus und von Herrn Primus Bon vom Bahnhofbuffet Zürich hat die Verstorbene ein verdient, das wir ihrer ehrend gedenken. Aber auch um ihrer selbst willen, wegen ihrer persönlichen Eigenschaften wollen wir einen kurzen Rückblick auf den Lebensgang dieser vorzüglichen Frau werfen.

In Pfäfers als Tochter des Lehrers und Gemeindepfarrherrn Nigg 1858 geboren, kam die Verstorbene in jungen Jahren zu ihrer Schwester, Frau Giger-Nigg, in den Hof Ragaz. Hier lernte sie Herrn Anton Bon kennen und schloss mit ihm den Bund fürs Leben. Anno 1879 übernahmen die jungen Eheleute das „Bodenhaus“ in Splügen, das sie dank ihrer Tüchtigkeit und Umsicht mit grossem Erfolg führten. Noch in späten Jahren erzählten Herr und Frau Bon stets mit Begeisterung von ihrem Wirken im Bodenhaus, dem Geburtshaus ihrer drei Söhne Anton, Hans und Primus. Sie berichtete auch gerne, wie ihre Tätigkeit in Ragaz unter der Ägide des genialen Architekten Bernhard Simon, des Gründers der Bade- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers, von bleibendem Einfluss auf ihre weitere Entwicklung geworden sei. Nachdem mit der Eröffnung der Gotthardbahn der Verkehr in Splügen zurückging, erwarben Herr und Frau Bon das Hotel Rigi First und in der Folge auch das Parkhotel in Vitznau. Ein beispielloser Erfolg war ihnen hier beschieden. Die Krone ihrer Tätigkeit aber schufen sie sich mit dem Suvrettahaus, das direkt als ein Monument schweizerischer Hotelbaukunst angesprochen werden kann und das bezüglich gepflegter Führung und persönlicher Fürsorge des Gastes zum Besten gehören dürfte, das die Schweiz verwöhnten Hotelgästen je geboten hat.

Jeder Eingeweihte weiss, dass Mama Bon als kluge Beraterin ihres Gatten an der grossen Entwicklung der Bon'schen Geschäfte einen wesentlichen Anteil hatte und dass sie im internen Betrieb deren eigentliche Seele war. Die Einrichtung des Parkhotel in Vitznau und des Suvrettahaus sind bleibende Zeugen ihres sinnigen Kunstverständnisses und ihres feinen Einfühlens in die Bedürfnisse eines vornehmen Hauses. Man muss nur staunen, zu welcher Vollkommenheit in praktischer Erfahrung und in der Kenntnis aller Einzelheiten des täglichen Kleinbetriebes sie in ihrem zähen Willen gekommen ist. Vorbildlich war sie auch in der Anleitung des zahlreichen Personals und vieler ihrer Angestellten, die sie stets überlegener Ruhe angeleitet und gefördert hat, werden ihr ein dankbares Andenken bewahren.

Mit noch grösserer Liebe und Aufopferung hat die grosse Frau ihrer Familie und dem Werdengang ihrer sechs Kinder gelebt. Wenn sie von ihnen sprach, tat sie es leuchtenden Auges. Es ist für Aussenstehende fast ein Wunder, wo sie neben ihrer Vollbeschäftigung im Hotelbetrieb die Zeit nehme, um sich als treubesorgte Mutter der Erziehung, Förderung und dem Wohlergehen ihrer Kinder zu widmen. Gerade in dieser Hinsicht kann sie unsern Hotelierfrauen, die im heutigen Betrieb mehr als je mit Mühsal beladen sind, als leuchtendes Vorbild dienen. Dafür wurde ihr die verdiente Genugtuung, dass sie mit berechtigtem Stolz auf ihre Kinder und Enkelreihe zurückblicken durfte, ehe sie am letzten Samstag auf dem Friedhof in Vitznau an der Seite ihres Gatten ihre bleibende Ruhestätte fand. R.I.F. K.

E. Hartisch-Knuchel †

Nach einem arbeitsreichen Leben starb im Alter von 64 Jahren in Weggis Herr Ernst Hartisch-Knuchel vom Hotel Felsberg. Der Verstorbene hatte in früheren Jahren, während er seine Karriere machte, einen grossen Teil der Welt kennen gelernt. Seit über 25 Jahren in Weggis, hat der Verstorbene mit seiner tüchtigen Gattin den schmucken Felsberg mit zunehmendem Erfolg geführt. Den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid. H.

Veranstaltungen

4. Fachkurs über Fremdenverkehr

Basel, 13.—19. November 1944

In zwei deutschsprachigen Kursen wurden über 200 Hörer aus der Verkehrsbranche in mehr als 30 Referaten mit den Gegenständen vertraut gemacht, deren Kenntnis als Grundlage eines soliden fachlichen Wissens und einer erfolgreichen persönlichen Werbung unentbehrlich erscheint. Den Teilnehmern an diesen ersten Kursen, die vornehmlich von Reisebureauexpedienten und Auskunftsbeamten öffentlicher Betriebe und privater Organisationen besucht waren, wird in Form eines Spezialkurses eine weitere Gelegenheit zur Festigung und Ergänzung ihrer beruflichen Kenntnisse gegeben. Im vergangenen Jahre hat

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Wiedereinführung des Kartoffelbrottes ab 1. November 1944

Im Kreisschreiben Nr. 344 teilt das KEA u. a. folgendes mit:

Erfreulicherweise erlaubt es der Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte, in Anwendung der guten Erfahrungen im Frühjahr 1944, ab 1. November 1944 dem Brot wiederum Kartoffeln beizugeben. Mit diesem frühzeitigen Beginn der Aktion lassen sich Lagerverluste vermindern, und gleichzeitig wird ein höherer Ausnützungsgrad der Kartoffeln für die menschliche Ernährung erzielt.

Gegenüber der Regelung mit Kr. KEA Nr. 206 vom 11. Februar 1944 erfolgt die jetzige Durchführung rationierungstechnisch auf anderer Grundlage. Die Arbeit der KZK und GK konnte dadurch vermindert werden. Wir bitten Sie daher, die nachstehenden Vorschriften genau zu beachten, damit keine Verwechslungen mit den früheren Massnahmen vorkommen.

Die gesetzlichen Grundlagen ergeben sich in Verfügung Nr. 121 KEA über die Abgabe von Lebens- und Futtermitteln (Kartoffelbrot) vom 25. September 1944 und in den Weisungen der Sektion für Kartoffeln des KEA über die Beimischung von Kartoffeln zum Brot vom 29. September 1944.

Für die Herstellung von Kartoffelbrot verweisen wir auf die im Frühjahr 1944 den Herstellern von Backwaren zugestellte, technische Anleitung zur Herstellung von Kartoffelbrot, die für allfällig spätere Verwendung zur sorgfältigen Aufbewahrung empfohlen wurde.

1. Obligatorische Beimischung von Kartoffeln zum Brot. Hersteller von Backwaren sind verpflichtet, bei der Herstellung von Brot zu 80 Gewichtsprozentem Mehl zu 20 Gewichtsprozentem Kartoffelstark oder 4 Gewichtsprozentem Kartoffelmehl beizumischen. Diese Vorschrift gilt auch für das im Lohn oder auf Rechnung Dritter hergestellte Brot. Private Selbstbacker als auch kollektive Haushaltungen, welche ihr Brot aus zugekauftem Mehl selbst herstellen, sind im gleichen Umfang zur Beimischung von Kartoffelstark bzw. Kartoffelmehl verpflichtet wie die Hersteller von Backwaren. Eine Unterlassung dieser Pflicht hat, neben den allfälligen strafrechtlichen Sanktionen, zur unmittelbaren Folge, dass die Selbstbacker ein automatische Kürzung ihrer Brotration um 10% erleiden.

2. Freiwillige Beimischung. Für die Herstellung von Spezialbrotten gemäss Art. 4 der Verfügung Nr. 114 KEA über Herstellung und Verkauf von Brot vom 11. Mai 1944, und von Kleingebäck und Pâtisserie besteht keine Pflicht, jedoch die Möglichkeit freiwilliger Beimischung von Kartoffeln. Im Falle der Beimischung darf diese höchstens im Ausmass des unter vorstehender Ziffer 1 festgelegten Verhältnisses stattfinden.

Bewertung

1. Kartoffelbrot. Für die Bewertung von Kartoffelbrot ist der Grundsatz der Brotrotation anzuwenden. Demnach hat die Einforderung von Ra nach Massgabe des im Brot enthaltenen rationierten Ausgangsproduktes, also für Mehl, zu erfolgen.

Im Gegensatz zu der früheren Regelung, bei der für den Anteil Kartoffeln eine entsprechend herabgesetzte Mehlzuteilung an die Hersteller erfolgte, sind somit für Kartoffelbrot gemäss nachstehender Bewertung ab 1. November 1944 weniger Brot-Ra abzugeben:

1000 gr Kartoffelbrot = 900 gr Brot-Ra oder 675 gr Mehl-Ra oder 9 Mc

500 gr Kartoffelbrot = 450 gr Brot oder 4 1/2 Mc

1 Mc entspricht somit 110 gr Kartoffelbrot.

2. Übrige Backwaren (Spezialbrot, Kleingebäck und Pâtisserie). Die grundsätzliche Bewertung erfährt keine Änderung. Backwaren sind entsprechend den darin enthaltenen rationierten Ausgangsprodukten zu bewerten.

3. Paniermehl. Bisherige Bewertung bleibt unverändert:

1000 gr Paniermehl = 1500 gr Brot-Ra oder 1120 gr Mehl-Ra oder 15 Mc

Brotrotation

1. Private Bezugsberechtigte. Mit der Einführung der neuen Bewertung für Kartoffelbrot kann mit den Brotcupons mengenmässig mehr Kartoffelbrot bezogen werden als bisher reines Getreidebrot. Daraus ergibt sich, dass trotz Herabsetzung der Brotrotation gleich viel Kartoffelbrot, wie bisher reines Getreidebrot bezogen werden kann, d. h. mit den täglich zur Verfügung stehenden Brotcupons für 225 gr sind 250 gr Kartoffelbrot erhältlich.

2. Kollektive Haushaltungen. Entsprechend der herabgesetzten Brotrotation für private Bezugsberechtigte werden auch ab Bezugsantrag Ende November/Anfang Dezember 1944 die Zuteilungsquoten in der Warengruppe J der Quotentabelle für kollektive Haushaltungen gekürzt. Diese Kürzung bedeutet bei der niedrigeren Bewertungshöhe für Kartoffelbrot praktisch ebenfalls keine Einschränkung der Brotbezugsmöglichkeit.

bereits der erste Kurs dieser Art stattgefunden. Eine Wiederholung für solche Interessenten, die letztes Jahr an der Teilnahme verhindert waren, wird für die Zeit vom 13. bis 19. November in Bern vorgesehen. Neben dem Kurs wird die ganze Veranstaltung zu Ende gehen.

Aus dem Verzeichnis der zu behandelnden Thematika ist zu ersehen, dass von diesen bereits neun in den beiden ersten Kursen durchgenommen und in diesem Spezialkurs lediglich repetiert werden sollen. Es stellt dies Vorgehen eine Neuerung dar, die sich im vergangenen Jahre bereits verwirklicht hat. Die Hörer werden rechtzeitig vor Beginn der Kurse die früher gehaltenen Referate in gedruckter Form erhalten. Es wird von ihnen erwartet, dass sie diese gründlich studieren, um sich in den „Repetitorien“, die eine

Abgabe von Kartoffelbrot zu Mahlzeiten in kollektiven Haushaltungen

Die Abgabe von Backwaren in kollektiven Haushaltungen bleibt nach wie vor gemäss den betreffenden Bestimmungen in den Weisungen Nr. 1 der Sektion für Getreideversorgung im KEA über Brotrotationierung vom 12. Oktober 1942 geregelt.

Rationierungstechnische Durchführung

Die neue Regelung der Minderbewertung des Kartoffelbrottes ermöglicht die unveränderte Beibehaltung sämtlicher Zuteilungs- bzw. Umtauschverfahren gemäss heute gültiger Vorschriften.

Selbstbacker

a) Private. Private Selbstbacker können ihr Brot-Ra wie bisher im Verhältnis 100 gr Brot-Ra = 75 gr Mehl-Ra in Mehl-Gc umtauschen.

b) Kollektive Haushaltungen, welche ihr Brot selbst herstellen, können die errechnete Umtauschung von Gc „Brot“ in Warengruppe J im Zeitpunkt der Einreichung des Bezugsantrages F 3 c wie bisher in Mehl-Gc im Verhältnis 100:75 umtauschen.

Die Vorschriften über die Wiedereinführung des Kartoffelbrottes treten am 1. November 1944 in Kraft.

Zuteilung von Gc „Magermilchpulver“ zum wahlfreien Bezug von Konditoreihilfsstoffen mit Milchbestandteilen und unverarbeitetem Magermilchpulver

Mit Kreisschreiben Nr. 343 hat das KEA folgendes angeordnet:

Grundsätzliches

Der befriedigende Produktionsstand für Trockenmilch ermöglicht, voraussichtlich auf längere Zeit, vermehrte Mengen von Konditoreihilfsstoffen mit Milchbestandteilen und unverarbeitetem Magermilchpulver abzugeben. Diese Produkte leisten bekanntlich bei richtiger Verwendung als Eierersatzstoffe wertvolle Dienste. Im Hinblick auf die prekäre Versorgungslage mit Eiern und Eipulver, die namentlich die gewerblichen Verbraucher empfindlich trifft, ist deshalb eine erfreuliche Gelegenheit geboten, bestehende Schwierigkeiten zu mildern.

Bezugsberechtigte Rationierungsausweise

1. Gc für den Bezug von Konditoreihilfsstoffen mit Milchbestandteilen sowie unverarbeitetem Magermilchpulver. In Erweiterung der Bestimmungen im Kreisschreiben KEA Nr. 325 vom 26. Juli 1944 dürfen Konditoreihilfsstoffe mit Milchbestandteilen nicht nur mit Gc „Frischmilch“ (70), sondern auch mit Gc „Magermilchpulver“ (73) abgeben bzw. bezogen werden. Die Zuteilung an die bezugsberechtigten Betriebe erfolgt mit den bestehenden Gc „Magermilchpulver“ (73) in Einheiten von 1, 10 und 100 lt. Diese können zum wahlfreien Bezug von unverarbeitetem Magermilchpulver oder Konditoreihilfsstoffen mit Milchbestandteilen verwendet werden.

Die der Schokolade- und Zuckerwaren-(SZK)-Rationierung unterstellten Konditoreihilfsstoffe sind weiterhin nur gegen Gc „SZK-Halbfabrikate“ (57) beziehbar.

2. Bewertung. Entsprechend dem Prinzip, dass für alle auf den Markt gelangenden, der Rationierung unterstellten Lebensmittel Ra nach Massgabe der darin enthaltenen rationierten Ausgangsprodukte abzugeben sind, dürfen abgeben bzw. bezogen werden:

mit Gc „Frischmilch“ (70) lautend auf
mit Gc „Magermilchpulver“ (73) (Basis Frischmilch) 1 lt 10 lt 100 lt

a) Magermilchpulver 250 gr 2,5 kg 25 kg
b) Konditoreihilfsstoffe mit Milchbestandteilen Gemäss Bewertungsliste vom 27. Juli 1944 und allfälligen Ergänzungen bzw. Änderungen.

Auf Grund des Bewertungsfaktors für Magermilchpulver weist die vorerwähnte Bewertungsliste für Konditoreihilfsstoffe mit Milchbestandteilen Bewertungsansätze mit dl-Stellen auf. Da keine Gc „Magermilchpulver“ von 1 dl vorhanden sind und auch keine solche geschaffen werden, müssen die mangels Gc „Magermilchpulver“ zu 1 dl nicht zahlbaren dl-Mengen mit Gc „Frischmilch“ gedeckt werden. Es dürfen daher keine Ra-Schulden auf den folgenden Monat vorgebracht werden. Andererseits ist es jedoch den Lieferanten gestattet, Couponstippen, welche mangels Gc „Magermilchpulver“ zu 1 dl entstehen, ausnahmsweise auf eine im folgenden Monat an den betreffenden Bezüger allfällig erfolgende Lieferung zu übertragen. „Rückzahlungen“ in Gc „Frisch-

milch“ zu 1 dl sind nicht gestattet. Die Warensektion im KEA wird die Herstellungs- bzw. Herstellungsbetriebe für Magermilchpulver und Konditoreihilfsstoffe mit Milchbestandteilen in einem besonderen Rundschreiben von diesen Bestimmungen in Kenntnis setzen.

3. Gültigkeitsfrist der Gc „Magermilchpulver“, (73). Die Gültigkeitsfrist der monatlichen Gc „Magermilchpulver“ entspricht derjenigen aller Milch-Ra; sie läuft somit für alle Konsumenten (inkl. kollektive Haushaltungen) bis Ende des aufgedruckten Gültigkeitsmonats.

Bezugsberechtigte Betriebe

Zum Bezug von Gc „Magermilchpulver“ (73) sind berechtigt:

1. **Hersteller von Backwaren und SZK-Waren**, und zwar sowohl für den Anteil SZK-Waren, wie für den Anteil Backwaren.
2. **Kollektive Haushaltungen** aller Bezugs-kategorien mit allen zugehörigen Bezugs-klassen, ausgenommen die Bezugsklassen 1, 14 und 40.

Beide vorgenannten Betriebsarten können natürlich nach wie vor Gc „Frischmilch“ ebenfalls zum Bezug von Magermilchpulver und Konditoreihilfsstoffen mit Milchbestandteilen nach Massgabe der dafür gültigen Bewertungsliste verwenden. Auch die übrigen Konsumentengruppen, wie Private, verarbeitende Betriebe etc., können nach wie vor Magermilchpulver und Konditoreihilfsstoffe mit Milchbestandteilen nach Massgabe der dafür gültigen Bewertungsliste mit den ihnen rechtmässig zustehenden Milch-Ra beziehen.

Berechnung und Begrenzung des Bezugsrechtes

Kollektive Haushaltungen. Gemäss dem für kollektive Haushaltungen geltenden Grundsatz basiert das Bezugsrecht für Gc „Magermilchpulver“ auf den mit dem Bezugsantrag F 3 c eingereichten Gäste-Mc.

Die bereits verteilten Quotentabellen EO 94/63, 95/63 und 96/63 sind in allen Bezugs-klassen, mit Ausnahme der Bezugsklassen 1, 14 und 40 wie folgt zu ergänzen:

Unter Warengruppe M ist eine neue Bezugsgruppe 73. „Magermilchpulver“ einzusetzen, und zwar mit einer besonderen **Bezugsquote, die einheitlich 1 dl pro 100 Gäste-Mc beträgt.**

Ergibt die Totalbezugsberechtigung einer kollektiven Haushaltung weniger als 1 lt Magermilchpulver, so ist auf 1 lt aufzurunden. Bei Bezugsberechtigungen über 1 lt sich ergebende Bruchteile von weniger als 1/2 lt sind auf den nächsten Liter abzurunden, Bruchteile von 1/2 lt und mehr auf den nächsten Liter aufzurunden.

Ein Umtausch der Bezugsberechtigung von Gc „Magermilchpulver“ in Gc irgendeiner andern Warengruppe oder umgekehrt ist nicht gestattet.

Verwendung der Gc „Magermilchpulver“ (73)

Die Bezüger von Gc „Magermilchpulver“ sind verpflichtet, diese bei Nichtverwendung, wie die übrigen nicht verwendeten Gc, der zuständigen Ausgabestelle vor Ablauf der Gültigkeitsfrist wieder zurückzugeben. Sämtliche erhaltenen Gc dürfen nur für den eigenen Betrieb verwendet werden; jegliche Weitergabe (wie Verkauf, Tausch, Schenkung) ist untersagt.

Inkraftsetzung

Diese Regelung tritt sofort in Kraft. Die monatliche Bezugsberechtigung beginnt sowohl für Hersteller von Backwaren und SZK-Waren, wie für die kollektiven Haushaltungen mit Bezugsantrag Ende Oktober/Anfang November 1944.

Gewinnung von Speiseöl aus Baumüssen

Aus dem Kreisschreiben Nr. 341 des KEA entnehmen wir folgendes:

Das dieses Jahr darf mit einer besonders umfangreichen Ernte an Baumüssen gerechnet werden. Es besteht vielfach die Ansicht, dass es unter den heutigen Umständen angebracht wäre, einen grossen Teil der Ernte der Speiseölgewinnung zuzuführen. Baumüsse werden aber zweckmässiger im Frischverbrauch, z. B. als Tafelmüssen verwendet.

Gemäss Ziff. 1/4 der Weisungen Nr. 5 der Sektion für Speisefette und Speiseöle des Eidg. Kriegs-Ernährungs-Amtes vom 7. Juli 1943 sind Baumüsser keine weder rationiert noch anderweitig bewirtschaftet. Das daraus gewonnene Öl ist hingegen der Rationierung unterstellt. Die Verarbeitung zu Speiseöl kann nur soweit zugelassen werden, als es sich um die Selbstversorgung der Besitzer von Nussbäumen und in ihrem Haushalt verpflegten Personen handelt. Als Quote kommen gemäss Ziff. II/2 vorerwähnter Weisungen 10 kg Kerne pro anspruchsberechtigte Person in Betracht. Pressbewilligungen werden nur in diesem Rahmen abgegeben. Der Ankauf von Baumüssen zum Zwecke der Verarbeitung in Öl ist nicht gestattet.

und besondere Kenntnisse, sowie bisherige Tätigkeit.

Die Kursteilnehmer sorgen selbst für Unterkunft und Verpflegung (mit Ausnahme der gemeinsamen Mittagessen). Als Beitrag an die Aufenthaltsspesen vergütet die SZV den auswärtigen Teilnehmern bei vollständiger Absolvierung des Fachkurses eine Tagesentschädigung von Fr. 12.— für 6 Tage. Den auswärtigen Kursbesuchern wird ferner das Bahnbillretour vergütet. Die sich hier bietende Gelegenheit, den geistigen Horizont zu erweitern, sollte von Betriebsleitern und höherem Bureaupersonal aus den Hotels der Nordwestschweiz möglichst zahlreich benützt werden. Für weitere Auskünfte steht die vorgenannte Abteilung der SZV zur Verfügung.

Fachliteratur

Heidelberger Mitteilungen

Die Nachricht, dass Deutschland im Jahre 1941, also mitten im Kriege, an der Universität Heidelberg ein Institut für Betriebswirtschaft des Fremdenverkehrs geschaffen hatte, verursachte damals keine geringe Überraschung. Aus dem vom Institut herausgegebenen Mitteilungsblatt, dessen No. 1 im März 1944 erschien, gewinnt man die Überzeugung, dass diese touristische Forschungs- und Lehrstätte keinem vorübergehenden Konjunkturbedürfnis entspringt, sondern die Betriebswirtschaft des Fremdenverkehrs in umfassender und systematischer Weise untersucht und damit einer jungen wissenschaftlichen Disziplin, die weithin noch Neuland darstellt, ein tragfähiges Fundament bietet. Dass dies in einer Zeit geschieht, die nurmehr allerdingsten Aufgaben erfüllen kann, zeugt für die kriegswichtige Bedeutung des Fremdenverkehrs, insbesondere des Gastgewerbes, das als Ersatz für die immer häufiger getrennten Haushaltungen, ferner im Dienste der Erholung und der Verdünnung seiner Luxuscharakter weitgehend verloren hat.

Mit dem Mitteilungsblatt will das Institut, wie sein Leiter, Prof. W. Thoms, einleitend ausführt, die Verbindung mit der Praxis herstellen. Wenn die Wissenschaft der Erkenntnis dient und es in ihrem Wesen liegt, sich weithin im Verborgenen zu entfalten, so hat sie mit der Praxis, deren Anliegen die Tat ist, doch etwas grundlegend Gemeinsames: den Gegenstand, mit dem sich beide beschäftigen. Das ist im vorliegenden Fall die Wirtschaft des Fremdenverkehrs, der zu höchster Leistung und grössten Erfolgen geführt werden soll. Die Erreichung dieses Ziels setzt die Zusammenarbeit beider Partner: von Wissenschaft und Praxis voraus.

Dass dabei die Wissenschaft nicht nur nehmen- der Teil ist, sondern den einzelnen Fremdenverkehrs- betrieblichen die Lösung konkreter Aufgaben erleichtert, ja sogar erst ermöglichte, belegen sowohl Dr. R. Falk, stellvertretender Leiter des Instituts, wie Hotelier Fritz Gabler, auf dessen Initiative die Gründung des Instituts zurückgeht. Zahlreiche kriegswirtschaftliche Erlasse auf dem Gebiete der Preisbildung, der Vergütung bei Inanspruchnahme von ganzen Betrieben sowie von Kriegsschäden zwangen die Fremdenverkehrswirtschaft zum Ausbau der Kostenrechnung, wofür das Heidelberger Institut die Grundlage schuf.

Sein Tätigkeitsbereich erstreckt sich aber nicht nur auf das Rechnungswesen, wozu Aufbau und Durchführung einer einheitlichen Finanzbuchhaltung gehört, sondern umfasst ebenso die Fragen der Betriebsorganisation und -kontrolle. Ferner schiebt sich das Institut an, auch den sozialpolitischen Bereich im Hinblick auf die notwendige Neugestaltung einzelner Teilgebiete, insbesondere von Lohngestaltung und Gesamtarbeitsverträgen, zu betreten. Dass sich dieses Programm schon auf dem Wege teilweiser Verwirklichung befindet, geht aus dem am Schluss der „Mitteilungen“ aufgeführten Querschnitt über das gegenwärtige Schaffen des Instituts hervor. Für das Sommersemester 1944 sind drei Arbeitstagungen vorgesehen, wobei auch volkswirtschaftliche Fragestellungen des Fremdenverkehrs zur Diskussion gelangen. Damit wird eine allzu ausschliesslich betriebswirtschaftliche Orientierung korrigiert.

Die neue Veröffentlichung des Heidelberger Instituts mit der darin niedergelegten betriebswirtschaftlichen Erkenntnis und Erfahrung hat auch den schweizerischen Fachleuten Wichtiges zu sagen. Es lag ferner auf der Hand, dass sich, unbeschadet der andersartigen wirtschaftspolitischen Grundthesen, eine Fühlungnahme und ein Materialaustausch zwischen dem deutschen Forschungsinstitut und den entsprechenden schweizerischen Stellen: dem Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der

Universität Bern und dem Seminar für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen ergab. K. Krapf.

Bücherfisch

Was der Steuerpflichtige wissen muss! Von Dr. Walter Kunz. Führer durch das zürich. Steuerwesen. Heft 16 der Rechtshilfebücher. Rechtshilfe-Verlag, Zürich 2, Taschenformat, Preis Fr. 1.—

Die vorliegende Broschüre beantwortet sichtlich die den Steuerzahler interessierenden Fragen: Was muss versteuert werden? Was ist Einkommen, Vermögen, Reinertrag? Was kann abgezogen werden? Wie sind die Steuererklärungen abzugeben? Was kann gegen zu hohe Steuern unternommen werden? (Einsprache, Rekurs, Beschwerde, Erlassgesuch usw.) Wie hat die Zahlung zu erfolgen? Was geschieht bei unrichtiger Versteuerung?

Die Broschüre enthält die Grundzüge des zürich. Steuergesetzes mit den Änderungen von 1943. Die Steuersysteme anderer Kantone und des Bundes sind ähnlich, sodass der gebotene Stoff auch dort verwertet werden kann.

Blau-weiße Hefte. Münster-Verlag Basel. Pro Heft 45 Rp. — Der Münster-Verlag hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch Herausgabe von monatlich zwei Hefen dieser neuen Schriftenreihe gute Unterhaltungsliteratur in die schweizerische Bevölkerung zu bringen. Sie sollen nicht nur das gesteigerte Lesebedürfnis weiter Kreise befriedigen, sondern die Schundliteratur ersetzen, die in früheren Jahren unseren Markt so überschwemmte und besonders auch die Jugend mit einer Lektüre sehr fraglicher Art versah. Der Verlag ist bestrebt, den Inhalt möglichst abwechslungsreich zu gestalten, wobei neben bekannten und klassischen Autoren jüngere und noch weniger bekannte Schriftsteller zum Worte kommen. Bevorzugt werden Novellen und Kurz-

geschichten unterhaltsamer oder spannender Art. Diesen Lesestoff wissen auch die Hotelgäste an langen Abenden oder bei unfreundlicher Witterung zu schätzen, weshalb mancher Hotelier gerne zu den blau-weißen Heften greifen wird, um sich so gut und vor allem sehr preiswerte Lektüre für die Gäste zu sichern.

DU-Oktoberteft. Der Leser, der recht in diesem Heft sich umsieht, wird dankbarer als vorher sich an seinen Tisch setzen, wird ruhiger gemessen, was ihm besichert ist, gern den Gast bei sich sehen und neu wissen, dass er isst um zu leben, nicht lebt um zu essen. Auch die Bilder, farbige Tafeln, Photos und Grafik zeigen uns Tisch und Mahlzeit, Nahrung und Essgeschären in vielfältiger Weise. Die Redaktion verdient uneingeschränktes Lob für dieses reiche und kurzweilige Heft. Es ist zu haben in allen Buchhandlungen, an jedem Kiosk oder direkt vom Verlag Conzett & Huber in Zürich.

PAHO

Sprechstunden des Kassenverwalters in Basel

Mittwoch, 1. November 1944. 15—17 Uhr. Rest. Kronenhalle (I. Stock), Centralbahnplatz, Basel.

Redaktionelle Mitteilung

Wegen Platzmangel mussten einige Berichte, so über die Ostschweiz, Hotelier-Tagung in St. Gallen, verschoben werden.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchel



Rhum Negrita

Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Hotellieferanten!

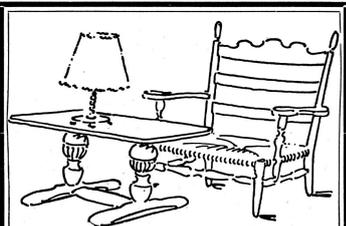
Von allen Werbemitteln in der Tat
Am nützlichsten ist das Inserat!

Für **HOTELERNEUERUNG** empfiehlt sich
ARCHITEKT A. STRAKOSCH-WIRZ Bahnhofstr. 71 Zürich 1.
SPEZIALIST im modernen HOTELBAU einschließlich allen hoteltchn. Einrichtungen, Innenausbau und Möblierung.

Important hôtel de la Suisse romande cherche
de suite ou pour le 1er novembre

2 femmes de chambre

Offres avec prétentions sous chiffre S.R. 2646
à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.



UM- UND NEUGESTALTUNG VON

HOTELHALLEN

IST UNSER SPEZIALGEBIET
VERLANGEN SIE UNSERE BERATUNG UND OFFERTE

MEER MÖBEL BERN
Effingerstrasse 21-23

Wenn das Gartenmobil über den Winter
magaziniert werden soll, so verfügt der

kluge und einsichtige Chef

die Prüfung desselben. Gartenschirme sollten nur in gutem, trockenem Zustand versorgt — eventuell gut gerollt und in (Alt)papier verpackt — werden. Defekte Schirme geben Sie aber vorteilhaft sofort in Reparatur. Bei Ausdehnung der Lieferfrist bis Frühjahr bzw. Reparatur im Januar und Februar erhalten Sie 10% Rabatt. Meine Spezialabteilung

Gartenschirme

ist sehr leistungsfähig und für solide und zuverlässige Arbeit anerkannt. „Einmal Schaltegger-Hess — dann immer Schaltegger-Hess“, denn man weiss, was man hat. — Ich erinnere Sie an meine weiteren Abteilungen

Storen

die sowohl neu geliefert wie auch repariert werden, und

Fahnen

samt Zubehör.

Nach Zustellung der Reparatur (Frachtgut Winterthur) erfolgt auf Wunsch Bericht und Antrag.

Schirm-, Storen- und Fahnen-Fabrik

Schaltegger-Hess Winterthur Zürich

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetes vos bons vins rouges chez

BLANK & Co. Vevey
la maison des vins rouges fins.

Gesucht per 1. Oktober 1945
zur Führung eines Grossrestaurants an bester Lage in Zürich

Pächter

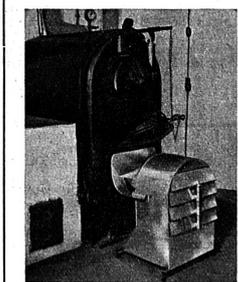
mit Fähigkeitsausweis

Nur erfahrene, bestausgewiesene Bewerber wollen Offerte mit Referenzen, Zeugniskopien und Lebenslauf richten unter Chiffre G. R. 2648 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Blau-weiße Hefte

Alle 14 Tage erscheint ein Bändchen
Die beste Lektüre für Freizeit u. Reise

An allen Kiosken und in den Buchhandlungen zu beziehen. Preis 45 Rp. Halbjahres-Abonnement Fr. 4.80, Jahres-Abonnement Fr. 9.20. — Postcheck No. V/3029. MÜNSTER-VERLAG A.G., BASEL



Das gutgeheizte Hotel
ist immer besetzt!

GEBI-Gebläse

verbrennt alles sehr sparsam zu Asche. Schweizerkohlen, Torf, Lignit, Holz. Die rationellste Heizung, die existiert. Für jeden Zentral- oder Dampfkessel fixfertig an Ort geliefert ab Fr. 500.— bis 700.—

Offerten unverbindlich.

H. BILLERBECK - ZÜRICH 2
Telephon 45 00 44 Feuerungstechnik Albisstrasse 24



ANTIPHON A.G.
Zürich, Tel. 2 15 00

Ihre Gäste werden sich immer an einem „mords-guet“-Käsil im Lunschek freuen!
(4 Käsil 1/2 fett für 150 Punkte)



GEHR. SCHÜTTLER
TEL. 4 41 50 NÄFELS

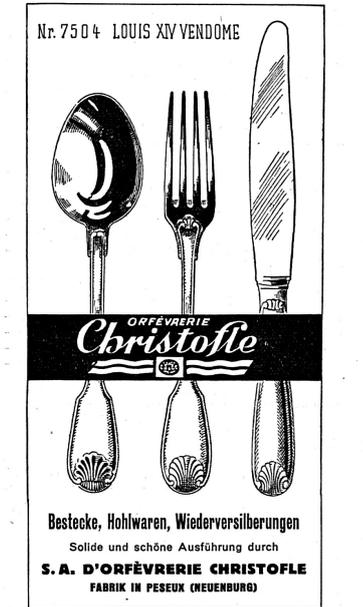
Kegelspiel zu verkaufen

in bestem Zustand. Kegeldurchmesser 13 cm. Höhe 43 cm, Inb. 3 Kugeln 12—24 cm. Fr. 90.—. Offerten unter Chiffre R. C. 9631 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Autom. Waagen

mit Garantie ab Fr. 285.—. Aufschaltmaschinen, Nationalkassen, Kaffeemüllsen elektr. etc. Frau Sigg, Zahnringstrasse 5, Zürich 1.

Nr. 75 04 LOUIS XIV VENDÔME



ORFÈVRE CHRISTOFFLE
Bestecke, Hohlwaren, Wiederversilberungen
Solide und schöne Ausführung durch
S. A. D'ORFÈVRE CHRISTOFFLE
FABRIK IN PESEUX (NEUCHÂTEAU)

Für den Waschtag:

Kellers **AKO-Bleichwaschmittel** m. Sauerstoff
Kellers **Seifenflocken** waschen und schäumen wundervoll
Kellers **Oelkernseife** sparsam und gut
Kellers **Bleichsoda** zum Einweichen, Kochen und Spülen

KELLER & Cie, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Jedes Stück Holz, ...
jedes Brikett ...

auf diesen Winter sparen!

Jetzt nur noch elektrisch heizen mit



Sigma
Elektro-Stahlradiator
Sigma ist die idealste Heizung für die Übergangszeit. Aber auch im Winter ist Zusatzheizung mit SIGMA für Aufenthaltsräume vorteilhaft, wenn die knappe Kohlenzuteilung einen Dauerbetrieb der Zentralheizung nicht erlaubt. Ueber erzielte rationale Beispiele aus der Praxis orientieren wir Sie gerne.

ALWAG

A. WIDMER A.G., ZÜRICH
Löwenstr. 11, Telephon 25 29 95
Elektrische Spezialartikel und Apparate, Drähte, Kabel usw.
In den führenden Fachgeschäften erhältlich.

Du Comité central

Séance des 16 et 17 octobre 1944 à Sion

La séance du Comité central, qui s'est tenue en présence de l'Hôtel de la Planta et en partie de l'Hôtel de la Paix, fut spécialement consacrée à l'étude des problèmes relatifs au personnel et aux questions qui préoccupent la commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants. Tous les membres du Comité central, à savoir M. R. Bieri, vice-président et MM. F. Borler, A. Fanciola, A. Ganma, T. Halder, F. E. Hirsch, J. Imjeld, F. X. Markwalder, R. Mojonnet et H. Schmid prirent part à ces délibérations qui furent présidées par le Dr H. Seiler, président central. Le Dr M. Riesen, directeur, et le Dr A. Büchi, du Bureau central étaient également présents. M. H. R. Jaussi avait en outre été invité à présenter un rapport au sujet de l'Ecole hôtelière. Le soir du 16 octobre, le Comité central fut l'hôte du président central qui manifesta sa joie de pouvoir recevoir ses collègues dans son canton d'origine. Comme les vendanges battaient son plein, il était particulièrement indiqué d'accorder une attention spéciale à la question des vins valaisans, ce que l'on fit non seulement au cours d'une dégustation dans les caves de la Société Provsins, mais surtout en écoutant un bref, mais remarquable exposé de M. H. Wüthli, ingénieur-agronome, un des collègues les plus sages de l'assemblée. Les discussions du deuxième jour se terminèrent par un déjeuner qui réunit, outre les représentants du gouvernement valaisan, les personnalités les plus marquantes des milieux touristiques du canton du Valais.

Communications du Président central

Le Dr Seiler commença par rappeler la manière compréhensive et surtout expéditive par laquelle les Chambres fédérales ont pris en considération l'avis de la loi fédérale instituant des mesures juridiques en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie. Bien que l'hôtellerie ait été ainsi dotée de l'assistance juridique dont elle avait besoin, ces dispositions ne peuvent être véritablement utiles à notre industrie qui a tant souffert de la crise, que si les mesures prévues sont appliquées immédiatement, et que si la question de l'Assemblée fédérale, non seulement se rend compte de la situation dans laquelle se trouve notre industrie, mais ont la ferme intention de lui venir en aide. Cette constatation constitue un précieux encouragement pour l'hôtellerie et renforce sa volonté de «tenir».

Le Comité central constate avec satisfaction que la loi fédérale instituant des mesures juridiques en faveur de l'hôtellerie a été traitée par les Chambres fédérales le plus rapidement possible et qu'elle a été adoptée à la presque unanimité du parlement. Il voit dans ce fait la preuve que nos plus hautes autorités, soit le Conseil fédéral et l'Assemblée fédérale, non seulement se rendent compte de la situation dans laquelle se trouve notre industrie, mais ont la ferme intention de lui venir en aide. Cette constatation constitue un précieux encouragement pour l'hôtellerie et renforce sa volonté de «tenir».

Comme il est très improbable que l'on fasse usage du referendum contre cette loi dont la durée d'application est limitée et dont la nécessité ne fait de doute pour personne, le Comité central décide d'expliquer à nos membres les mesures envisagées pour les engager à en faire usage sans retard. Il convient d'insister particulièrement sur le fait que cette loi ne demeurera tout d'abord en vigueur que jusqu'à la fin de 1947, mais que le Conseil fédéral peut la proroger pour 3 ans. Ces mesures ne seront donc applicables que pendant 6 ans au plus, ce qui représente une durée bien courte pour une vaste et efficace action de secours.

Pour donner suite au vœu formulé par le délégué du Conseil fédéral à la création de possibilités de travail, la Société s'est adressée à ses membres par l'intermédiaire de notre journal, pour les renseigner sur les questions relatives aux restaurations d'hôtels et pour inciter les hôteliers à faire faire les plans de modernisations et renouvellements qu'ils envisagent. Mais on ne dira jamais assez combien il est difficile de faire sortir la plupart des hôteliers de la réserve qu'ils manifestent à l'égard de cette action, tant que la question du financement de cette œuvre de renouvellement ne sera pas mieux mise au clair. Tant que l'octroi de subvention dépendra, dans ce domaine, de la situation du marché du travail et que les restaurations d'hôtels seront en premier lieu considérées comme des mesures de secours en faveur de l'industrie du bâtiment, il n'y aura que peu d'hôteliers pour faire élaborer à leurs frais des plans qui, faute de subventions fédérales, ne pourront peut-être jamais être exécutés, ou qui ne le seront que dans un avenir très éloigné. C'est pourquoi le Comité central décide d'adresser une requête aux autorités fédérales pour leur demander de ne plus faire dépendre du tout, ou du moins partiellement, les restaurations d'hôtels du programme fédéral pour la création d'occasions de travail. S'il faut attendre pour commencer les travaux qu'il y ait un chômage sérieux dans l'industrie du bâtiment, ces mois précieux s'écouleront sans que rien ne se fasse. Dans de vastes milieux, on ne semble nullement craindre que notre pays soit réduit au chômage dès que cesseront les hostilités. Il est au contraire probable que la Suisse aura suffisamment de travail pour que le Conseil fédéral ne se voie pas obligé de mettre en vigueur les mesures prévues pour la période de crise. Ainsi, l'hôtellerie se verrait privée de la chance qu'on lui offre de procéder aux restaurations dont elle a besoin avec l'aide de subventions fédérales, et devrait faire face à la concurrence internationale dans de très mauvaises conditions. Comme le porte-parole du Conseil fédéral a déjà déclaré,

au cours de la session de septembre, que le gouvernement était prêt de soutenir les restaurations d'établissements balnéaires, indépendamment de la situation du marché du travail, on peut espérer que l'on témoignera une égale bienveillance envers l'hôtellerie dans ce domaine.

Rapport de la Direction

Problèmes d'après-guerre. Il n'est plus prématuré, pour notre Société, de s'occuper à fond, à côté de tous les problèmes actuels, des questions qui auront après la guerre une importance vitale pour l'ensemble du tourisme. C'est pourquoi il est heureux que la Fédération suisse du tourisme aborde aussi ce thème. Sur la base des diverses étapes franchies par le tourisme international en général et par l'économie touristique suisse en particulier, il est évident que nous ne trouverons notre salut que dans le plus large libéralisme. Dans notre propre intérêt, comme dans celui des autres Etats, nous ne pouvons que désirer nous libérer de l'autarcie actuelle et des entraves qui nous lient mutuellement. Les milieux touristiques doivent défendre cette thèse avec énergie et n'admettre aucun compromis. Sur proposition du président, un économiste connu est chargé de faire une étude sur les problèmes touristiques d'après-guerre.

Collaboration avec les sections. La discussion de la loi fédérale sur le travail a de nouveau montré combien il est indispensable qu'un droit de contact ne cesse de régner entre les sections et les organes directeurs de la Société centrale. Ceux-ci ne peuvent vraiment remplir leurs tâches dans l'intérêt de l'hôtellerie tout entière, que si les questions qui ont une importance primordiale pour notre industrie sont également discutées à fond dans les sections et que si celles-ci se prononcent sur leur sujet. C'est le seul moyen pour nos dirigeants d'avoir vraiment une vue d'ensemble de la situation. Conformément à une décision que le Comité central avait déjà prise précédemment, et sur la base des récentes expériences faites, la Direction a adressé une circulaire signalant aux sections une série de questions essentielles, en les priant de les examiner et de prendre position à leur sujet. Chaque section devrait se faire un devoir de mettre en discussion, au cours de son activité d'hiver, chacun des thèmes soumis, et de faire connaître au Bureau central l'opinion des membres. Le Bureau central proposera périodiquement de nouveaux problèmes aux sections et compte sur une active collaboration de leur part.

La question des kursoraals. Les stations de cure demandent de plus en plus que l'on procède à une révision de l'article constitutionnel réglementant les jeux de hasard dans les kursoraals. Le fait de limiter la mise à 20 francs entraîne considérablement le développement des kursoraals, puisque les joueurs ne peuvent miser que des sommes minimes qui ne suffisent pas à attirer la clientèle et à faire de nos stations de cure des centres touristiques attrayants. Puisque la plupart des cantons autorisent des loteries permettant d'engager de 5 à 50 francs, il semble injustifié de continuer à limiter la mise à 20 francs, alors que se fait actuellement. Le Comité central, qui comprend parfaitement cette requête, espère que notre organisation touristique suprême s'occupera de la question et fera tout pour que l'on aboutisse à une révision de cet article de la constitution. De l'avis de nos organes directeurs, il serait indiqué à l'avenir de ne plus fixer un chiffre pour limiter la mise à 20 francs, mais d'autoriser le Conseil fédéral à réglementer les mises suivant les cas, c'est-à-dire pour chaque station avec kursoraal. On pourrait ainsi beaucoup mieux adapter l'exploitation des kursoraals aux besoins locaux.

Impôt sur les bénéfices de guerre. On a l'impression d'entendre une mauvaise plaisanterie en apprenant que l'administration fédérale fiscale préposée aux bénéfices de guerre prend également l'hôtellerie sous sa loupe pour déceler des bénéfices impossibles de ce genre. Même si par suite de l'accroissement du trafic interne, certains hôtels urbains ou hôtels de bains accusent une meilleure fréquence qu'immédiatement avant la guerre, l'on ne pourra pourtant trouver, même dans les bilans les plus favorables, aucun bénéfice de guerre. Toutes les entreprises sans exception, ou presque, ont besoin d'être modernisées ou restaurées, soit au point de vue construction, soit au point de vue inventaire, car, depuis de longues années, il n'a pas été possible, du moins pas dans la mesure nécessaire, de procéder à de tels travaux. Ainsi donc, si une série d'entreprises ont pu améliorer légèrement leurs résultats annuels, les excédents obtenus doivent absolument être considérés comme réserves pour les futures rénovations. En les accaparant, le fisc empêcherait l'hôtellerie de procéder à la remise en état de ses entreprises, sans parler du fait que les hôtels paient aujourd'hui déjà un fisc un très large tribut, simplement par les impôts ordinaires.

C'est la raison pour laquelle le Comité central décide d'intervenir auprès de l'administration fiscale fédérale, afin d'examiner dans quelle mesure il est loisible de constituer des réserves pour de futurs et indispensables investissements.

Action de secours de la Confédération. L'hôtellerie sera aussi appelée à coopérer à la grande action de secours de la Confédération pour les victimes de la guerre, dont on vient de donner connaissance au public. Cette coopération pourra se faire sous différentes formes, soit en

hébergeant et soignant des officiers ou soldats blessés de guerre, soit en hospitalisant des mères et des enfants victimes de la guerre, etc. Il faut à ce sujet naturellement faire une nette différence entre l'action de secours purement humanitaire et l'hospitalisation qu'il doit être possible de régler sur des bases commerciales. En se déclarant prête à se mettre au service de cette œuvre, l'hôtellerie n'a nullement l'intention d'en retirer le moindre bénéfice, mais il ne peut s'agir pour elle de faire des sacrifices financiers en hébergeant les personnes qui auront besoin de soins et de repos. Il n'est donc pas question de prendre pour cette action le cadre étroit prévu par le logement des militaires. Notre Société se fera représenter par une délégation composée de M. le Dr Seiler, MM. Borler et Schmid et du Dr Riesen, directeur, à la conférence que l'Office fédéral des transports à l'intention de convoquer pour mettre au point la participation du tourisme à cette œuvre de secours.

Divers. La direction renseigne ensuite le Comité central sur une série de questions de détail. Le Comité est heureux que l'on ait entrepris les travaux préliminaires en vue de la publication d'un guide des hôtels illustré. Il prit ensuite connaissance et approuva l'opposition manifestée contre la requête de la Suisse de majorer les droits d'auteurs pour les musiciens. Il apprit d'autre part avec étonnement que la brochure qui est distribuée aux internés, réfugiés, etc. pour les orienter sur l'économie suisse ne contient presque rien sur le tourisme et que l'hôtellerie n'y est même pas mentionnée. L'on doit une fois de plus constater que les autorités compétentes jugent avec trop d'optimisme les statistiques touristiques, car elles ne peuvent faire la comparaison avec les années qui ont précédé la deuxième guerre mondiale, bien qu'il ait déjà s'agi d'années de crise. Le Comité central procéda finalement à un premier examen des candidatures au poste de rédacteur devenu vacant, et chargea la commission de rédiger de prendre contact avec les candidats qui peuvent être pris en considération.

Loi fédérale sur le travail dans le commerce et l'industrie

Comme la majorité des sections avaient autorisé le Comité central à mener à terme les négociations relatives aux réorganisations des hôtels et restaurants, les délégations des associations intéressées se sont réunies ces derniers jours. Heureusement, grâce à la compréhension des parties et, grâce à leur volonté d'aboutir à une entente, il fut possible d'élaborer une proposition commune concernant les prescriptions de la loi fédérale sur le travail dans les hôtels et restaurants. Il put aussi tenir largement compte du vœu exprimé par l'hôtellerie saisonnière qui demandait que l'on prit en considération les conditions particulières dans lesquelles elle travaille. Les représentants de l'organisation du personnel ont toutefois réservé l'approbation des dirigeants de leur Société, mais l'on peut espérer que ceux-ci approuveront également cette œuvre commune. Dans ces conditions, l'ensemble de l'hôtellerie et de la restauration sera à même de soumettre à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, une proposition appuyée par tous les intéressés, ce qui augmente considérablement les chances de voir ces dispositions englobées dans le projet de loi définitif. Après avoir entendu le Dr H. Seiler et le Dr Riesen qui renseignèrent le Comité sur la façon dont les négociations s'étaient déroulées et sur les modifications qu'il avait encore été possible d'apporter aux propositions de compromis de l'Union Helvetia, nos dirigeants approuvèrent le texte mis au point et prirent connaissance avec satisfaction de l'aboutissement positif de négociations qui ne furent pas toujours faciles.

Notre représentation à l'Office central suisse du tourisme

Le mandat des membres actuels du Bureau de l'O.C.S.T. arrive à terme à la fin de cette année. Comme notre Société a le droit de proposer des candidats pour le renouvellement de ce bureau, elle a été priée d'indiquer des noms pour remplacer les deux sièges qui nous sont attribués. Le Comité central décide de proposer la réélection de M. von Almen, pour continuer à représenter l'hôtellerie au sein de cet organe en sa qualité de conseiller national. Pour le deuxième siège, il fut décidé de proposer une nouvelle candidature, car on a de bons raisons pour rester fidèle au principe selon lequel les sièges attribués à notre Société doivent être occupés par des personnes faisant partie de notre Comité central. Les expériences faites jusqu'à maintenant ont toujours montré que seule cette union personnelle peut assurer le contact indispensable entre notre Société et les autres organisations. En outre, il avait été convenu depuis longtemps que, dans la répartition des mandats à l'O.C.S.T., un certain «turnus» devait s'établir entre les membres. Il faut enfin tenir compte du fait que les délégués de la S.S.H. ne sont pas proposés au Bureau de l'O.C.S.T., comme représentant de telle ou telle région, mais comme représentants intéressés à l'O.C.S.T. En collaborant au second siège à pourvoir, le Comité central désigne donc M. H. Schmid, Berne et, de cette façon, l'hôtellerie des villes et de plaine aura aussi son mot à dire dans les organes supérieurs de l'O.C.S.T. On estime que le fait que notre Direction ne puisse plus, comme cela fut le cas pendant presque deux décennies, tirer ses informations sur les questions intéressant l'O.C.S.T. en collaborant directement avec l'Office central, mais ne puisse les avoir qu'en seconde main, constituait une lacune, il fut décidé de demander à nouveau au président de l'O.C.S.T. que notre direction puisse assister aux délibérations du Comité et du Bureau de l'office en qualité d'observateur.

APPEL

aux artisans, maîtres d'état
et commerçants suisses

Les 28 et 29 octobre 1944, le peuple suisse est appelé à se prononcer sur la loi fédérale sur la concurrence déloyale.

Cette loi a pour seul but de protéger l'honnête homme d'affaires contre les abus de la concurrence et d'assurer le libre exercice de l'activité économique conformément aux règles de la bonne foi.

En quelques articles nets et précis, la nouvelle loi apporte enfin des principes juridiques clairs dans un domaine où, jusqu'ici, la tromperie et l'argent pouvaient causer de graves dommages, alors que l'artisan et le commerçant étaient sans aucune protection. Toutes les affirmations contraires des adversaires de la loi ne peuvent rien contre les deux faits suivants:

La loi sur la concurrence déloyale tient largement compte des expériences faites jusqu'ici et constitue le seul moyen de protéger la bonne foi dans les affaires.

La nouvelle loi ne peut porter préjudice au commerçant honnête; elle ne peut dès lors avoir aucun inconvénient pour les jeunes; au contraire, elle facilitera leur établissement et leur essor.

Il s'agit, les 28 et 29 octobre, de savoir si l'on veut ou ne veut pas protéger l'artisan sérieux, le commerçant honnête et tous les consommateurs contre la tromperie et les actes contraires aux règles de la bonne foi de gens sans scrupule. Ceux qui s'abstiendraient de voter

OU!

perdront tout droit de se plaindre à l'avenir d'être trompés ou de l'après avoir de la lutte pour la concurrence.

C'est pourquoi nous adressons à tous les artisans, maîtres d'état et commerçants suisses le pressant appel d'aller nombreux aux urnes, de renseigner leurs connaissances et amis et d'assurer l'adoption de la loi par une forte majorité du peuple suisse.

UNION SUISSE DES ARTS ET MÉTIERS:

Le président: P. Gysler. Le secrétaire: R. Jaccard.

Problèmes relatifs au personnel et Commission professionnelle pour les hôtels et restaurants

Questionnaire en vue de développer l'apprentissage dans les hôtels et restaurants. Au cours d'une conférence consacrée au problème du développement de l'apprentissage, les associations professionnelles furent priées de donner leur avis sur une série de questions. Le Comité central décide de soumettre aux sections et aux membres individuels les thèmes suivants, afin qu'ils puissent les examiner et faire connaître leur opinion. Le Comité central pourra ainsi, sur la base des indications reçues et des avis exprimés, prendre plus facilement position:

1. Etat actuel de l'apprentissage ? 2. Pour ou contre l'introduction d'un apprentissage commercial hôtelier et de gouvernants de maisons ? 3. Quelles sont actuellement et à l'avenir les possibilités de travail et de gain du personnel d'hôtel ? 4. Utilité d'une rééducation du vieux personnel ? 5. Pour ou contre la proposition de créer pour les jeunes gens sortant de l'école et jusqu'au début de l'apprentissage des offices de préapprentissage ? 6. Comment se procurer des moyens financiers pour accorder des bourses à des apprentis appliqués mais ne disposant pas de ressources modestes ? 7. Quelles expériences avez-vous faites depuis l'introduction du statut de sommelier ? 8. Créations de nouveaux offices d'apprentissage qualifiés ?

Tous ces thèmes sont suffisamment importants pour mériter d'être discutés à fond par les sections. Ce n'est que grâce à une collaboration active de chacun que l'on parviendra à résoudre le problème du personnel dans des délais utiles et dans l'intérêt de l'hôtellerie tout entière.

Règlement du livret de travail. Dans une des précédentes séances, le Comité central a déjà proposé une série de changements au premier projet de règlement du livret de travail qui lui avait été soumis par la Commission professionnelle pour les hôtels et restaurants. Malheureusement il n'a pas été tenu compte de ces modifications dans le projet révisé. C'est surtout la teneur de l'article 9 tendant à restreindre considérablement l'activité des bureaux professionnels de placement qui donne lieu à des craintes. Sans parler du fait qu'une telle prescription ne pourrait être introduite qu'après une période transitoire suffisamment longue, le Comité central estime que les directives aux bureaux professionnels de placement doivent faire l'objet d'une entente entre les associations intéressées et ne doivent pas figurer dans le règlement. Le Comité central prie la Commission professionnelle pour les hôtels et restaurants de bien vouloir tenir compte de ses contre-propositions avant de prendre une décision définitive au sujet du règle-

ment du livret de travail. Si l'organisation patronale adopte aussi un tel règlement, il ne faut cependant pas oublier que de divers côtés on éprouve et on exprime certaines craintes à l'égard de cette tendance à réglementer et à bureaucratier de plus en plus le problème du personnel. Il ne faut pas non plus en réglant pour une longue durée les questions relatives au personnel, se baser trop sur les conditions exceptionnelles de notre époque, car on peut à juste titre espérer que la situation du marché du travail s'améliorera sensiblement dès que les temps normaux reviendront.

Hierarchie dans la profession de portier. Lors d'un précédent examen de cette hiérarchie professionnelle, le Comité central s'était déjà refusé de lui reconnaître un caractère obligatoire. C'est pourquoi la Commission professionnelle des hôtels et restaurants s'était décidée à écarter les principes pour la formation professionnelle des portiers, sous forme de directives. On croit que celles-ci contribueront à mieux réglementer la profession de portier dans l'intérêt même de cette catégorie d'employés. Le Comité central approuve les directives envisagées et se déclare prêt à les recommander comme telles aux membres de la S.S.H.

Cours de réadaptation pour le personnel de l'hôtellerie. Des cours de ce genre sont extrêmement désirables. Ils doivent permettre aux employés des différentes catégories de personnel de rafraîchir leurs connaissances professionnelles, pour autant qu'ils aient abandonné leur métier pendant un certain temps, ou que par suite des mesures d'économie imposées par la guerre, ils ont été obligés d'en négliger certains éléments (pour les cuisiniers par exemple). Le financement de tels cours est heureusement facilité par des subventions fédérales. Pour que le Comité central puisse donner son avis sur l'organisation de ses cours et avant qu'on décide s'ils auront lieu dans les écoles professionnelles ou dans des camps, il faut que la Commission professionnelle élabore un programme détaillé et fasse un budget, documents qui permettraient aux associations intéressées de prendre plus facilement position. Le Comité central est heureux que l'on songe à instituer de tels cours de réadaptation, mais il fait d'ores et déjà remarquer que par suite des recettes réduites qu'elle enregistre depuis la guerre, notre Société ne pourra participer que dans une faible mesure à leur financement.

Revison de la législation sur l'apprentissage. L'introduction envisagée d'un apprentissage pour sommeliers a donné l'occasion à l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail de soumettre à une révision toute la législation sur l'apprentissage dans l'hôtellerie, et de mieux adapter les règlements aux expériences faites. La Commission professionnelle a déjà pris position à l'égard des projets de règlement et a motivé son opinion de façon détaillée dans un mémoire qu'elle a adressé à l'office en question. Un rapide examen des documents a engagé le Comité central à appuyer entièrement les remarques de la commission. Il est surtout heureux qu'à l'avenir, l'hôtellerie saisonnière puisse aussi être appelée à former des apprentis sommeliers. Cela est indispensable, puisque les entreprises annuelles ne parviennent pas à former le nombre d'apprentis désirable. Les difficultés que l'on éprouve à former des apprentis dans les hôtels saisonniers pourront peut-être être surmontées en donnant aux apprentis sommeliers l'enseignement théorique sous forme d'un cours de préapprentissage et de fin d'apprentissage.

D'accord avec la Commission professionnelle, et contrairement à l'opinion formulée par le Secrétariat des femmes suisses, le Comité central tient à ce que l'hôtellerie saisonnière soit autorisée à former des apprentis sommeliers. Ce serait un terrible désavantage pour la formation des apprentis, si l'on n'utilisait pas les grandes possibilités qu'offre dans ce domaine l'hôtellerie saisonnière. Le Comité central estime avec la Commission professionnelle qu'il faut renoncer à faire tenir aux apprentis un livret de travail, dans certaines entreprises, on ne sert pas toujours tous les vins nécessaires. Il appuie aussi la proposition de séparer les programmes de travail pour les apprentis sommeliers et les apprentis sommeliers. Le programme doit d'ailleurs être différent du simple fait que la durée des apprentissages est différente. Enfin le Comité central trouve également qu'il faut renoncer à des prescriptions ou directives appelant les apprentis sommeliers à travailler pendant quelques mois à la cuisine.

Règlement de salaire pour les apprentis sommeliers. Après avoir examiné à fond les propositions relatives à une réglementation des salaires et pourboires à attribuer aux apprentis sommeliers, le Comité central, d'accord en cela avec les représentants des employés estime que celles ont droit à une certaine rémunération mensuelle. En ce qui concerne les entreprises dans lesquelles le système du tronc est appliqué, on s'en tiendra au barème du règlement sur les pourboires, qui prévoit que les apprentis ou les apprenties ont droit d'une demi à une part du tronc.

Dans les entreprises où le personnel de service encaisse directement les pourboires, il est par contre difficile de trouver un règlement équitable pour les apprentis et les apprenties aux pourboires doit être cependant réglée de façon à correspondre aux salaires en espèces que touchent les apprentis dans les maisons où l'on n'accepte pas de pourboires. Il faudrait donc prévoir pour les apprentis, dans les deux groupes d'entreprises, un salaire mensuel en espèces de fr. 30.— pendant la première année, de fr. 50.— pendant la seconde année, et de fr. 80.— pendant la 3ème année. Ces propositions doivent être soumises à la Commission professionnelle.

Rapport des contrôleurs financiers

Au nom des contrôleurs financiers, M. Schmid présente un rapport sur la situation financière actuelle de la Société. Bien qu'on soit revenu au système d'avant-guerre pour le calcul des cotisations et que l'on puisse ainsi compter sur des recettes plus élevées, l'exercice n'en bouclera pas moins par un déficit dépassant fr. 20000.—. Si la Société ne veut pas enregistrer des déficits chroniques, il faut prendre à temps des mesures pour équilibrer les recettes et les dépenses. Les contrôleurs financiers croient que cela serait possible en renonçant aux cotisations fixes prélevées jusqu'à maintenant, mais en les calculant sur la base des nuitées enregistrées par chaque entreprise, cette taxe sur les nuitées étant graduée suivant les catégories d'entreprise. Ce changement de système doit être encore minutieusement étudié. Pour des raisons formelles, il ne peut déjà pas être introduit sans autre, puisqu'il faut pour cela une révision partielle des statuts. On propose en outre de consacrer à l'avenir à l'Ecole hôtelière le produit des versements pour l'exemption des souhaits de Nouvel-an. Elle aura ainsi quelque moyen à disposition pour couvrir l'inévitable déficit. Le Comité central est d'accord à discuter ces propositions sur lesquelles il reviendra au cours d'une prochaine séance.

Commission de réglementation des prix

M. Halder fit un exposé sur l'activité de la commission de réglementation des prix et sur le résultat de ses dernières délibérations qui se sont déroulées récemment à Zurich. Le contrôleur de la Société centrale ayant dû passer de longues semaines au service militaire l'activité de contrôle a été fortement réduite et le contact avec les membres en a souffert. La commission voudrait remédier à cet état de choses en s'adjoignant un contrôleur auxiliaire qui serait compétent pour le canton de Vaud et éventuellement pour d'autres cantons romands. Il faut en outre charger un des contrôleurs régionaux de fonctionner dans le Toggenburg et le canton de St-Gall. On veut enfin charger un fonctionnaire du Bureau central d'effectuer provisoirement certains contrôles. On espère que cette nouvelle répartition des régions à contrôler permettra d'avoir un contact plus intense avec les entreprises membres de la Société.

La Direction est en outre chargée par la commission de faire faire tous les préparatifs nécessaires pour la publication du guide normal des hôtels. Il faudra dans ce guide tenir compte, pour toutes les entreprises, de la hausse de 50 cts autorisée sur les prix de pension minima. Les prescriptions du service du contrôle des prix sur la hausse des prix des menus et mets servirs à la carte confirment le droit d'augmenter de 20% le prix du petit déjeuner. La commission laisse toutefois aux sections le soin de régler elles-mêmes, dans leur sein, les prix des petits déjeuners. La question des rabais spéciaux consentis

aux hôtes permanents dans les hôtels des villes, qui avait été à nouveau soulevée, vient d'être réglée définitivement; les sections des villes recevront par écrit des nouvelles à ce sujet. La commission ne se déclare pas compétente pour traiter certaines propositions émanant de sections à propos de la révision du prix des chambres à deux lits d'une nouvelle manière des chambres étudiées sur la rue et réputées bruyantes. De telles innovations obligeraient à réviser notre règlement des prix ce qui est du ressort de l'assemblée des délégués. La force de ce règlement réside dans sa continuité et le fait de s'écarter des dispositions en vigueur actuellement pourrait avoir des conséquences graves. Enfin, le rapport sur le programme de ce congrès est très varié, et certains ont été liquidés. Des pourparlers doivent avoir lieu avec la section de Zurich, afin que son règlement des prix local corresponde sur tous les points avec celui de la Société centrale.

Divers

Ecole hôtelière. M. Jaussi, président de la commission scolaire présente son rapport habituel sur l'exploitation de l'Ecole. Le Comité central apprécie avec satisfaction que 50 élèves suivent en ce moment les cours de notre école et que le cours de secrétaire enregistre surtout une forte participation. Le cours supérieur pour hôteliers qui doit servir de préparation à la future maîtrise hôtelière a également commencé. Malheureusement, plusieurs participants qui s'étaient annoncés ont dû retirer leur inscription ayant été mobilisés inopinément. Le programme de ce cours est très varié, et comme l'enseignement est donné par un corps enseignant de première force, on peut compter qu'il se déroulera avec succès et qu'il pourra à l'avenir être répété régulièrement.

Questions relatives aux cantonnements militaires. Le Comité central voit avec plaisir les efforts que fait la commission spéciale désignée à cet effet, pour engager les autorités militaires à fixer à temps, et d'entente avec l'hôtellerie, les principes pour la future estimation des hôtels occupés militairement. Il espère aussi que les autorités donneront suite à cette proposition et feront tout ce qui est en leur pouvoir pour que les cantonnements d'internes, les procès-verbaux et inventaires n'aient pas été effectués, ceux-ci soient établis après-coup. Il faut aussi que les contrats prévus soient conclus, pour autant qu'ils n'existent pas déjà.

Nouvelles économiques

Dettes en coupons

Il est parvenu à la connaissance de l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation que certains ménages collectifs achetaient des denrées rationnées sans remettre les coupons de grandes rations correspondants, contractant ainsi des dettes en coupons auprès de leurs fournisseurs.

Cela étant, l'office fédéral de guerre pour l'alimentation se voit obligé de rappeler une fois de plus que les ménages collectifs n'ont pas le droit d'acquiescer des quantités de denrées rationnées excédant celles qui leur sont attribuées sous forme de coupons de grandes rations. Ces coupons doivent être remis soit au moment même de l'achat, soit selon les prescriptions émises par l'office fédéral de guerre pour l'alimentation au sujet des virements par compte courant.

Pour assurer un fonctionnement normal de notre système de rationnement, il est indispensable que les prescriptions relatives à la cession et à l'acquisition des denrées rationnées soient observées à la lettre. Aussi bien l'office fédéral de guerre pour l'alimentation a-t-il invité les offices de l'économie de guerre à renforcer leurs mesures de contrôle, afin de déceler toutes les infractions commises en la matière. Les ménages collectifs qui contracteront des dettes en coupons auprès de leurs fournisseurs, ou qui contreviendront aux prescriptions relatives au virement par compte courant, feront automatiquement l'objet de poursuites pénales.

Nous invitons donc derechef les ménages collectifs et leurs fournisseurs à s'en tenir strictement aux prescriptions en vigueur, toute infraction pouvant avoir pour eux de funestes conséquences.

De nos sections

Villars-Chesières

L'assemblée de la Section de Villars-Chesières de la Société Suisse des Hôteliers a eu lieu samedi après-midi, le 30 septembre, à l'Hôtel Central, sous la présidence de M. J. Chevier. Après lecture du procès-verbal de la dernière assemblée, le secrétaire, M. Lichtenberger, a donné un bref aperçu des finances, qui bouclent avec un léger déficit dû au fait que le budget de la réclame a été quelque peu dépassé.

C'est avec plaisir que le président nous a informés que la saison de cet été a été courte, mais satisfaisante pour tout le monde. Les nuitées ont de nouveau été en sensible augmentation, et cela grâce à la forte publicité que nous faisons surtout en Suisse allemande ces dernières années, et qui commence enfin à porter ses fruits. Beaucoup de ces nouveaux visiteurs de la Suisse allemande, fréquentant notre station pour la première fois, sont émerveillés par notre beau coin de pays, ne comprennent pas qu'il soit encore si peu connu et nous félicitent de la bonne réclame que nous avons entreprise ces dernières années. Malheureusement, la saison a été sensiblement raccourcie par le mauvais temps survenu à la fin d'août. Malgré cette augmentation des nuitées, les saisons sont malheureusement encore trop courtes, la vie trop chère, les prix de pension trop bas, pour pouvoir parler de bonnes affaires. Mais espérons que bientôt le moment viendra où à notre fidèle clientèle suisse s'ajoutera de nouveau la clientèle étrangère, et que la prospérité renaitra dans l'hôtellerie.

M. Huguet, président du Ski-Club, met l'assemblée au courant des diverses manifestations sportives, qui se dérouleront dans notre station: les Championnats Romands, une réunion des Clubs Alpains, etc. et qui nous amèneront une forte affluence.

Malgré les temps difficiles, notre région a été favorisée par de nombreuses améliorations: le chemin de fer Bex-Villars-Chesières a mis en circulation ses rapides et confortables «flèches rouges», Villars et Gryon ont été dotés de jolies garces neuves, en style chalet, et cet hiver le raccourci Villars-Bretaye va être sensiblement raccourci par l'introduction de nouvelles automobiles, qui monteront à Bretaye en vingt minutes, et circuleront toutes les demi-heures.— Espérons que toutes ces améliorations contribueront au succès de la prochaine saison d'hiver.

W. L.

Divers

L'Hôtel Elite à Bienne change de mains

Les milieux hôteliers romands ont appris, il y a quelque temps, que le capital-actions de l'Hôtel «Elite», à Bienne avait changé de mains. Aujourd'hui, on sait que c'est M. Richard Lendi, le très estimé directeur du Villars-Palace durant années, qui est devenu l'administrateur délégué de cette importante affaire moderne créée en 1931. M. Lendi a pris ces jours derniers l'entière direction de l'hôtel et du restaurant «Elite», belle maison qui joue un rôle de premier plan dans la vivante cité industrielle qu'est Bienne.

Que veut la loi fédérale sur la concurrence déloyale?

Le principe directeur de la loi est la protection contre la concurrence déloyale en elle-même, davantage que la protection de la personnalité du concurrent lésé lui-même. Le libre exercice de la concurrence reste la base fondamentale du commerce tel que le conçoit le législateur.

Nous voterons

OUI

le 29 octobre 1944!

Landes-Lotterie

er Interkantonalen Lotterie-Genossenschaft gehören 19 Kantone an. Mit der Durchführung der Landes-Lotterie bezweckt sie das Lotteriewesen in geordneten Bahnen zu halten und Auswüchse und Schäden zu bekämpfen. Der Reinertrag aus der Landes-Lotterie wird im Verhältnis der Wohnbevölkerung an die Kantone verteilt. Er darf laut Bestimmung des Lotterie-Gesetzes nur wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken zugeführt werden.

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Lose unter dem „Rollen Kleeblatt“-Verschluss Fr. 50.—, erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich, Postcheck VIII/27600.

Ziehung 16. November

FEINE

BORDEAUX UND BURGUNDER
RHEIN UND MOSEL

Flaschenweise

BAECHLER & CIE., ZÜRICH 6
IMPORTATION — TEL. 801 05 — TURNERSTRASSE 37

SARDINEN UND THON

Muster und Preisliste verlangen

L. Cipariso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 26 00 94

Künstler- und Konzert-Agentur JLKA

Schweizer Eisauflehrer-Verband (SELV)

Es sind noch einige erstklassige

Trainer (Damen und Herren)

für die kommende Wintersaison frei. Gef. Anfragen an das Sekretariat des SELV, Abteilung Stellenvermittlung, Strassburgerallee 7, Basel.

Geschäftsführender Fachmann, 36 J., vertiezt in Küche, Service, Kontrolle und Bureau, spracherkundig, Fähigkeit auszuweisen, sucht Stelle als

Gerant oder Stütze des Patrons
event. Einheirat in Hotel, Restaur. od. Tea-Room. In Zeugnis und Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre A. M. 2845 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurationsstochter

jüngere, tüchtige
per sofort gesucht

HOTEL WILDENMANN, LUZERN

Frisch getrocknete

STENPILZE

Ernte 1944, per Kilo Fr. 22.— franko per Post durch

RAVASIO & CIE., CHUR
Telephon 21515

Umständehalber zu günstigen Bedingungen zu verkaufen

Hotel mit Garage

am rechten Thunerseeufer

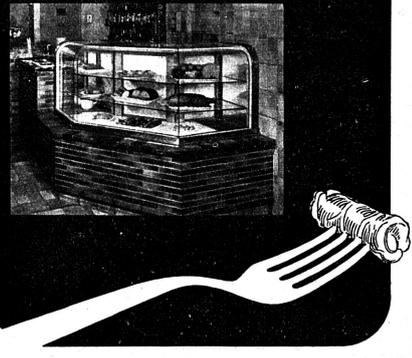
Gut unterhaltenes Objekt mit 80 Betten, in erhöhter Lage, mit Aussicht auf See und Alpen. Offerten unter Chiffre H. G. 2818 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

von grösserem Basler Verein ein geeignetes Objekt mit ca. 40-60 Betten zwecks Durchführung von Skiferien für die Dauer von 2-4 Wochen, je nach Höhezeit im Februar oder März. Gewünscht wird Offerte: 1. für Haus in eigener Regie mit Ausnahme des Restaurationsbetriebes; 2. für volle Pension für ca. 50 Personen.

Offerten sind zu richten an:
Emil Hanauer, Leimgrubenweg 36, Riehen/Basel

FRIGOMATIC



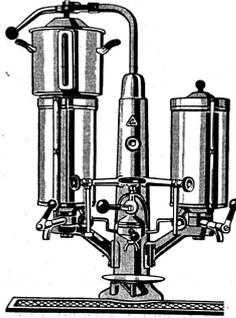
Hygienisch und appetitanregend wirken Ihre Spezialplättli, Hors-d'oeuvre, Pâtisserie etc., wenn sie in einer Frigomatic-Vitrine aufgestellt und dadurch den Gästen in diskreter und vorteilhafter Weise gezeigt werden. Eine Frigomatic-Vitrine ist aber nicht nur stiller Verkäufer, sondern schützt Sie auch vor Verlusten, indem sie die servierbereiten Speisen frisch und appetitlich erhält.

AUTOFRIGOR A.G., ZÜRICH
Hardturmstrasse 20 Telefon 58660

Vertretungen und Servicestellen in:
Basel, Bern, Biel, Chur, Fribourg, Genéve, Interlaken, Lausanne, Lugano, Martigny, St. Gallen

Modell „SIMPLEX“

mit Heisswasserboiler von 25, 35, 70 Ltr. Inhalt. Vollautomatisch. Ausführung in Varianten mit Kaffeebhähern und zusätzlichen Milchbehältern von 3, 5 oder 8 Ltr. Inhalt. Expressarmatur, Teewasser- und Dampfzaphänen.



Kaffee Maschinen

Verkauf durch:

Christen & Co. A.G., Bern
Marktgasse 28 Tel. 2 56 11
A. Grüter-Suter Söhne, Luzern
Hirschmattstr. 9 Tel. 2 54 40
Sanitas A.G., Basel
Spitalstr. 18 Tel. 4 78 20

Hersteller und Fabrikservice: Egloff & Co. A.G. Rohrdorf, Aargau, Tel. 056 3 31 33

Egro Service-Stellen:
P. Bappenger, Basel, Hammerstr. 40 Tel. 2 59 00
H. Fuchs & Co., Zürich, Florastr. 43 Tel. 2 95 98
Ch. Mignot, Lausanne, Rue Pichard 11 Tel. 3 41 60
W. Stucki, Bern-Wabern, Strandweg 33 Tel. 5 26 54

... aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!

EIN GANG INS

Topfichhaus



LOHNT SICH!



St. Galler Birnsaft - Konzentrat

Ernte 1944

Ist kein „Ersatzprodukt“, sondern ein naturreiner, hochkonzentrierter, teilweise entsäuerter und entgerbter, glanzvoller Birnsaft, 41° Bé. - Vielseitige Verwendungsmöglichkeiten:

zum Frühstück und als Süßmittel für die Küche

Preis:
Fr. 2.95 per kg netto, in Eimern à 12 1/2 kg
2% Skonto, Frankolieferung



Ehepaar

tüchtig, mit langjähriger Praxis, deutsch, französisch, englisch, sucht Verwalterstelle in Hotel od. Restaurant. Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung. Zuschriften unter Chiffre Y 23014 U an Publicitas Biel.

Erstkl. Hotel an Wintersportplatz sucht f. die Wintersaison

Kaffeearbeiterin-Küchin
Wäscherin
Officemädchen
Argentier

Off. unter Chiffre E. H. 2853 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Obersaaltochter oder **Restaurantsoldner**
selbständige, tüchtige Person sucht Winterengagement. Auch Jahresbetriebe kommen in Frage. Offerten unter Chiffre L. H. 2857 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, oder direkt Tel. (041) 9 12 91.

Initiative, 22jähr. Wirtstochter sucht Vertrauensstelle als **Main-courantière**
Gründliche Kenntnisse von Küche und Service. Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten an Transitfach 417 Bern, oder Telefon 2 20 99, Bern.

Gesucht auf Frühjahr 1945 tüchtiges **Geranten-Ehepaar**
zur Leitung eines Sommersaisonbetriebes mit grossem Passantenverkehr. Ausführliche Bewerbungen mit Angaben über bisherige Tätigkeit unter Chiffre G. P. 2647 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



pro 10 Liter Spülwasser! Das kostet Sie fast nichts und kann Ihnen so wertvoll sein.
Sie wissen wie gerne Ihr Gast blitzblankes Glas, Besteck und Geschirr auf dem Tisch sieht und wie sehr es Ihnen schaden kann, wenn der Gast auch nur einmal wegen einem unsauberen Glas, Besteck oder Geschirr reklamieren muss.
Wenn Sie diese Sorge los sein wollen, dann müssen Sie in Ihrer Küche und am Buffet unser OPUR brauchen.
OPUR ist das Spül- und Reinigungsmittel für den Betrieb, der glänzt vor Sauberkeit. Hervorragend in seiner Qualität und äusserst sparsam im Verbrauch.
Kaufen Sie OPUR bei Ihrem Grossisten oder direkt ab Fabrik.

Stierlin
A.G. Chemische Fabrik, Zug

Zu verkaufen
in verkehrsreicher Lage Nähe Hauptbahnhof eine seit 35 Jahren bestehende

PENSION
(Tea-room). Nütiges Kapital Fr. 15 000.-. Gute Existenz für Koch-Feldner. Offerten unter L 4961 Y an Publicitas Bern.

Zu kaufen gesucht in einem Kurort **Ferienpension**
mit 15-20 Betten, evtl. mit Tea-room. Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre P 8323 W an Publicitas Winterthur.

Günstig zu verkaufen **Hobart Universal-Küchenmaschine**
mit 30 Liter-Kessel, Hacker, Passiermaschine u. Reibmaschine. Anfragen unter Chiffre K. M. 2865 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gutfrequenztes, mittelgroßes **Stadthotel** gesunderthalber **zu verkaufen**
Große Anzahlung erforderlich. Offerten unter Chiffre B. D. 5894 an Mosse-Annoncen, Basel 1.

HH. Hoteliers!
Ihre Arbeit wird erleichtert: Gehen Sie einem jungen, charakterfesten, fachlich geschulten Mitarbeiter die Gelegenheit, sich bei Ihnen als

Geschäftsführer
einzusetzen; evtl. später Betriebsübernahme. Bescheidenen Lohnanspruch. Verlangen Sie meine Referenzen u. Zeugnisse. Schreiben unter Chiffre K. 14584 L. an Publicitas Lausanne.

Junge Lehrerin wünscht **Privatstelle** zu **Kindern**
Gute Zeugnisse vorhanden. Gef. Offerten unter Chiffre V.A. 2849 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger routinierter, 40 Jahre alter **Chef-Alleinkoch**
mit besten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle, evtl. auch Dienstabklärung. Frei ab 1. November. Gef. Offerten unter Chiffre B. K. 2862 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger, sprachkundiger **I. oder II. Oberkellner, Chef de service**
sucht passende Wintersaison-Engagement in Hotel, Bar oder Dancing-Hall. Offerten unter Chiffre O. R. 2861 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche pour Montana, pour une pension soignée de 15 lits **femme de chambre** parlant allemand et français et connaissant le service de table. Nourrie, logée et blanchée; bon gage et vie agréable assurés. Entrée 1-15 nov. Ainsi qu'une **jeune fille** désirant apprendre le français, pour s'occuper du ménage et des travaux de maison. Nourrie, logée; gage et bons traitements assurés. Entrée 1-15 nov. Faire offre avec photographies si possible photo à Mr. Edmond Schaller, 57, Rue du Lac, Les Breneils (Neuchâtel).

Junger Bursche sucht Koch-Lehrstelle
in größerem Hotel. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre OFA 3349 Z an Orrell-Fußli-Annoncen, Zürich, Zürichhof.

Koch und stütze d. Patrons
Selbständiger, ruhiger Küchenchef sucht Engagement, evtl. als Alleinkoch, auf ca. 1. Dez. in Jahres- oder Saisonstelle. Gegenwärtig als
Ref. u. Zeugn. zu Diensten. Lohnofferte unter M. 4937 Y an Publicitas Bern.

Suche leitende Stelle als **Gerantin** evtl. **Gouvernante** oder **Obersaaltochter**
Fähigkeitsausweis vorhanden. Offerten unter Chiffre S.E. 2872 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tochter gesetzten Alters, fach-u. sprachg., wünscht Stelle als **Obersaaltochter** oder **Alleinsaaltochter**
am liebsten in Jahresstelle. Zeugnisse u. Photo z. D. Off. unter Chiff. A.B. 2868 an Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht jüngere Buffet-Tochter
per 15. Nov., evtl. später, in grossen Tearoom mit Restaurations-Betrieb nach Zürich. (Jahresstelle.) Offerten von deutsch und franz. sprechenden Bewerberinnen sind unter Beilage von Zeugnisabschriften und Photo zu richten unter Chiffre B. T. 2838 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bon cuisinier ou cuisinière, éventuellement jeune ménage trouverait **occupation**
dans bon hôtel de passage ayant bonne clientèle. Occasion de s'intéresser par la suite. Faire offres sous chiffre H.L. 2871 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hotel-Fachmann. Prima Restaurateur
mit erstklassigen Referenzen, verheiratet, mit fachtüchtiger Frau, sucht grösseren **Wirkungskreis, Partiiübernahme, Direktion oder Kauf**
Off. unter Chiffre H. P. 2852 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Geschäftsbücher für Hotels Bonbücher
liefert in bester Qualität und zu vorteilhaften Preisen das
Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.

Demoiselle,
distinguée, grande pratique hôtelière, cherche

poste de confiance
(bureau, aide du patron, direction, gérance). — Très bonnes références. Ecrire sous chiffre A. D. 2834 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Barmaid
mit guten Referenzen, sprachkundig **sucht**
für kommende Winter-Saison **Engagement.**
Offerten unter Chiffre B. A. 2829 an die Hotel-Revue, Basel 2.

30 Jahre alter tüchtiger Hotel- und Restaurationsfachmann mit Fähigkeitsausweis sucht **Gérance** oder **andern leitenden Posten**
(auch Wintersaison). Angebote erbeten unter Chiffre H. A. 2868 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Das **Hotel Terminus in Vitznau**
ist auf 1. Januar 1945 oder später **zu verpachten**
Das Haus liegt direkt am See in unmittelbarer Nähe der Schiffe- und Rigibahn-Station, 45 Betten, grosser Restaurationsraum, Wirtschgartens, Nebenwirtschaft im Stationsgebäude der Rigibahn. — Auskunt erteilt die Betriebsleitung der Rigibahn.

Cadillac 8 cyl. 7 places
état de neuf, très peu roulé, avant. avec remorque pour bagages, conviendrait pour hôtel. Fr. 8.500.—. Photo à disposition. Dr. Reymond, Chêne-Bougeries, Genève.

Aus dem Nachlasse des Herrn Th. Häcki, gew. Hotelier in Interlaken, ist aus freier Hand zu verkaufen das **Hotel Simplon in Interlaken**
Guterhaltene Haus mit fliessendem Wasser und 70 Fremdenbetten. Nähe Westbahnhof. Mobilier in sehr gutem Zustande. Die Handgläubiger sind bereit, bis nach Kriegeschluss Zinsermässigungen zu gewähren. Auskunt erteilt Notar Berta, Interlaken.

Gesucht für Wintersaison
tüchtige, sprachkundige **Restaurantsoldner** die dem Stosstrieb gewachsen ist. Dasselbe jüngere, im Service bewanderte **Buffet-Tochter**
Offerten erbeten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hans Fopp, Berghaus Weissfluhjock, Davos-Farsen.